

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badische Presse. 1890-1944 1931**

282 (20.6.1931) Abendausgabe







heit eines Fonds verschleiert, der tiefer und tiefer in Schulden sinkt.

Dies die Tatsachen. Als Richtlinie für die Zukunft stellt die Kommission den folgenden beherzigenswerten Grundsatz auf: „Es ist erforderlich, daß das Borgen auf den Fonds so weit wie möglich eingestellt wird, und daß seine Verpflichtungen auf jene beschränkt werden, die er aus seinem laufenden Einkommen erfüllen kann.“

Man wird, wenn nicht alle Zeichen trügen, bei „Empfehlungen“ stehen bleiben. Das Arbeiterkabinett will keine Stimme verlieren, und auch die anderen Parteien stellen die „taktischen Erwägungen“ über die wirtschaftliche Vernunft. Es wird die soundsovielte Redeschlacht im Parlamente über die „unerträglichen“ Zustände in der Verschönerung geben, und man wird alles beim Alten lassen.

Dennoch wird die Entscheidung den Mitgliedern des Unterhauses eines Tages auf den Fingern brennen. Der Bericht der Kommission hat die Aufmerksamkeit von neuem auf ein Problem gelenkt, das die ganze gesellschaftliche und politische Struktur Englands nachgerade zu unterwühlen beginnt. Und die eigentlichen Ergebnisse ihrer Arbeiten stehen noch aus: Noch sind die Rückwirkungen auf die Mentalität der englischen Massen und auf die veränderte Einstellung der heranwachsenden Jugend zu den Aufgaben des Lebens nicht einmal gestreift worden.

### London spricht von einem historischen Ereignis.

H. London, 20. Juni. (Eigener Drahtbericht der „Badischen Presse“.) Die sensationellen Erklärungen, die Präsident Hoover im Anschluß an die gestrigen Konferenzen mit den Führern der demokratischen und republikanischen Partei in Washington abgegeben hat, lösen in den politischen Kreisen Englands das allergrößte Interesse aus. Sie werden als eine direkte Folge der Unterredungen betrachtet, die der Schatzsekretär Mellon in den letzten Tagen mit Premierminister MacDonald, dem Außenminister Henderson und dem Gouverneur der Bank von England, Montague Norman, gepflogen hat. Mellon hat nämlich über das Ergebnis seiner Besprechungen einen eingehenden Bericht nach Washington geschickt. Ebenso hat auch der amerikanische Botschafter in Berlin neue Ausführungen zur augenblicklichen Lage Deutschlands nach Washington geteilt. Beide Berichte waren, nach den Worten des New Yorker Korrespondenten der „Times“, so gestaltet, daß sie die amerikanische Regierung weitgehend davon überzeugten, daß die Gefahr einer Katastrophe in Deutschland in greifbarer Nähe gerückt ist, als früher angenommen wurde. Die Tatsache, daß die Besprechungen Hoovers mit den amerikanischen Parteiführern besonders „auf die drohende Lage in Deutschland“ gerichtet waren, besagt nach diesem Dokuhalten, alles, was augenblicklich zu wissen notwendig ist. Mit anderen Worten:

Die Regierung der Vereinigten Staaten hat den ersten Schritt zur Formulierung einer neuen Politik getan, die eine neue Ermäßigung des Problems der Reparationen und der alliierten Schulden bedeuten würde.

Gerade der Umstand, daß Hoover den Präsidenten des Senats zu Rate gezogen hat, beweist, daß er eine Politik ins Auge gefaßt hat, die entweder auf eine Herabsetzung des Zinsfußes für die alliierten Schulden oder auf ein Gesamtmoratorium für die internationalen Kriegsschulden hinausläuft.

Die Persönlichkeiten, die sich an den gestrigen Konferenzen im Weißen Haus beteiligt haben, bieten den politischen Kreisen Londons die beste Gewähr dafür, daß die Grundlinien einer amerikanischen Initiative zur Vereinigung der internationalen Finanzkrise besprochen wurden. Der demokratische Senator Tom Walsh aus Montana ist stets ein warmer Befürworter einer verständnisvollen Politik in Europa gewesen. Sein demokratischer Parteifreund Carter Glass aus Virginia ist als einer der Mitgestalter des amerikanischen Notenbanksystems den revisionistischen Erwägungen der New Yorker Finanzwelt besonders zugänglich. Ebenso wird es als ein gutes Omen betrachtet, daß der intime Mitarbeiter Hoovers und Unterstaatssekretär im Handelsdepartement Dr. Julius Klein, bei den Beratungen zugegen war. Klein ist besser als jeder andere Amerikaner über die verhängnisvollen Rückwirkungen der Weltwirtschaftskrise auf die amerikanische Ausfuhr unterrichtet. Der republikanische Parteiführer im Repräsentantenhaus Tillson und der Unterstaatssekretär im Schatzamt Mills vertreten natürlich den Standpunkt der Regierung. Die Führer beider Parteien haben sich — woran hier nicht gezweifelt wird — als sehr verständnisvoll erwiesen.

### Großer Sturmsschaden in Wien.

am Wien, 19. Juni. (Eig. Drahtbericht der „Badischen Presse“.) Ganz Oesterreich, insbesondere aber Wien und Niederösterreich, wurden gestern nachmittags von einer furchtbaren Sturmflut ophé heimgesucht. Die Temperatur ist von 42 Grad in der Sonne innerhalb von 10 Minuten auf 17 Grad gesunken. In den Partanlagen, vor allem im Prater und in den Donauauen wurde un-

gehener Schaden angerichtet. Große Bäume wurden entwurzelt, Platanen, Kastanien und Gerüste umgeworfen. Dächer niedergerissen, von den Häusern stürzten Fenster- und Fassadenstücke, wie auch Firmenschilder in allen Größen zu Boden. In der ersten Stunde der Katastrophe mußte die Feuerwehr bereits 160 Mal ausrücken.

Von katastrophalen Folgen war, wie bereits gemeldet, der Sturm für den in Wien gastierenden Zirkus Hagenbeck, der um 1/4 Uhr nachmittags ein Opfer der Windböen geworden ist. Ein heftiger Stoß riß das Riesenzelt plötzlich zu Boden, einer der

vier Metallarme, die eine Höhe von 25 Metern haben und bisher dem stärksten Unwetter standhielten, wurde wie ein dünner Ast abgeknickt. Der Mast stürzte donnernd ein und riß die letzten Stützen und Gerüstlagen mit ein. Besonders schwer betroffen vom Unglück wurde das Künstlerpersonal, dem sämtliche Apparate und Hilfsmittel für ihre Attraktionen vollkommen zertrümmert wurden. Der Schaden wird auf Millionen geschätzt. Todesopfer durch den Sturm sind bis jetzt keine zu beklagen, doch sind 7 Arbeiter bei einem Neubau durch einstürzende Gerüste schwer verletzt worden.

## Frankreich und Mitteleuropa.

### Die Sanierung der Kreditanstalt.

B. Paris, 20. Juni. (Eigener Drahtbericht der „Badischen Presse“.) „Echo de Paris“ stellt heute abermals die in verschiedenen nationalistischen Blättern bereits erschienene Behauptung auf, daß sich an dem Übergangskredit von 150 Millionen Schilling, den die Bank von England der österreichischen Regierung zur Aufrechterhaltung der Kreditanstalt gewährt habe, zum großen Teil auch französische Banken auf dem Umweg über das Londoner Haus Rothschild beteiligt hätten, die sich nicht getraut haben, vor der Öffentlichkeit an der Hilfeleistung für Oesterreich teilzunehmen. Auch die Reize Macdonalds und Hendersons nach Berlin soll, nach dieser Meldung des „Echo de Paris“, mit den österreichischen Angelegenheiten zusammenhängen. Die Verhandlungen werden, nach dieser Meldung, in der Richtung weitergeführt, der Kreditanstalt für die Dauer von drei Jahren gegen Schatzsmeine einen Betrag von 42 Milliarden Pfund vorzutreten. Amerika soll sich an dieser Anleihe mit 7 Millionen Dollars beteiligen.

### Frankreich und das Moratorium

B. Paris, 20. Juni. (Eigener Drahtbericht der „Bad. Presse“.) Die Frage eines Moratoriums beginnt die französische Öffentlichkeit in steigendem Maße zu interessieren. Sauerwein sagt heute im „Matin“, daß, falls Deutschland die Reparationen wirklich zu zahlen nicht mehr imstande sei, es gar nichts Besseres tun könne, als das im Vorpunkte vorgesehene Moratorium zu erklären. Er geht dabei allerdings von der Voraussetzung aus, daß Deutschland für die Sachleistungen kein Moratorium erklären werde, und berührt das französische Publikum über die möglichen Folgen für Frankreich. Wenn der Verlust Frankreichs ein gewisses Maß übersteige, werde es an Amerika und England wenigstens für einen wesentlichen Teil seiner

Zahlungen ebenfalls ein Moratorium erklären. Eine Revision der Reparationszahlungen, so wird in diesem Artikel behauptet, habe gegenwärtig keine Aussichten. Eine vollkommene Einstellung der Zahlungen, auch der geschützten Annullitäten, würde den Kredit Deutschlands zugrunde richten.

### Studienreise mit politischem Hintergrund.

B. Paris, 20. Juni. (Eigener Drahtbericht der „Badischen Presse“.) Das Finanzministerium veröffentlicht heute eine Erklärung über die geplante Studienreise französischer Industrieller und Finanzleute nach Mitteleuropa, über die in den letzten Tagen im Finanzministerium mehrfach Besprechungen stattfanden. Vor allem wird berichtet, daß es sich bei diesen Reisen um ein reines Privatunternehmen handle, das aber keiner günstigen Aussicht wegen von der Regierung beraten und gefördert werde. Auf der erwähnten Reise sollen die Abhängigkeiten Frankreichs in den mittel-europäischen Ländern, aber auch die Möglichkeiten der Zusammenarbeit mit der Industrie dieser Länder auf dem Wege der Kreditgewährung studiert werden.

### Loval braucht einen Nachtragskredit.

B. Paris, 20. Juni. (Eigener Drahtbericht der „Bad. Presse“.) Nachdem erst in der abgelaufenen Woche von der Kammer Ergänzungskredite für das laufende Budget 1930/31 bewilligt wurden, soll nun vom Parlament neuerlich ein Nachtragskredit von einer Milliarde verlangt werden. Infolge der Lebensmittelerhöhung hat insbesondere die Ernährung der Truppen mehr Geld verschlungen, als ursprünglich vorgesehen war. Auch die Pensionen der Frontkämpfer haben 300 Millionen Franken mehr erfordert.

## Neues aus aller Welt.

### Waffen im Schloß Jäschkowitz.

\* Breslau, 19. Juni. (Kunstsprach.) Vor dem Erweiterten Schöffengericht in Breslau begann am Freitag ein Verfahren gegen zehn Nationalsozialisten. Der Klage gegen sie liegen die Vorgänge im Schloß Jäschkowitz bei Breslau im Dezember vorigen Jahres zugrunde. Bekanntlich hatte damals ein hartes Breslauer Schutzpolizeiaufgebot das Schloß Jäschkowitz umstellt und etwa 150 Nationalsozialisten, die dort nachts, verhaftet, weil sie an einer Feldübungsübung, bei der auch mehrere Schüsse gefallen waren, beteiligt gewesen sein sollen. Im Schloß Jäschkowitz und den Nebengebäuden wurden von der Polizei auch Waffen und Stahlschirme gefunden.

Vor Eintritt in die Verhandlung, zu der 21 Zeugen geladen sind, stellt die Verteidigung Beweisanträge, daß auch das Reichsbanner bewaffnet sei, wofür Zeugen gebracht werden sollen. Die Beschlußfassung des Gerichts hierüber wurde ausgesetzt. Weiterhin wurde von der Verteidigung unter Beweis gestellt, daß die Waffen in der Hauptsache den Bewohnern von Schloß Jäschkowitz, nicht aber den Nationalsozialisten gehören. Der Staatsanwalt legte einen Befehl vor, in dem die Nationalsozialisten zur Teilnahme an einer Übung aufgefordert wurden. Die Angeklagten bestreiten die ihnen zur Last gelegte Straftat.

Nach der Zeugenernehmung beantragte der Staatsanwalt gegen einen der Angeklagten 6 Monate, gegen sechs weitere je 4 Monate Gefängnis und gegen die übrigen Angeklagten Geldstrafen von je 50 RM. Nach längerer Beratung teilte der Vorsitzende mit, daß sich der Gerichtshof noch kein klares Bild über die Art der Waffen habe machen können. Dies müsse noch nachgeholt werden. Zum Zwecke weiterer Aufklärung werden noch Ritzgutsbesitzer von Dessen und dessen Inspektor Heintze, sowie zwei andere Zeugen für Samstag geladen. Das Gericht vertagte sich auf Samstag morgen.

### Ein Wiesbadener Schriftsteller entleibt sich in Locarno.

DD. Basel, 20. Juni. In den Anlagen beim Kurfaal von Locarno erschloß sich der erst am Montag angelommene Schriftsteller Gerhard Klein aus Wiesbaden in Gegenwart einer ihm befreundeten

beten Dame und deren Tochter. Der erst 32jährige hatte im vergangenen Jahre die Dame aus Locarno kennen gelernt, die in Wiesbaden als Tänzerin aufgetreten war. Klein wollte sie heiraten. Bevor er die Tat ausführte, übergab er ihr in den Anlagen einen Brief, und während sie ihn las, erschloß er sich. In dem Brief erklärte Klein, er sei nach Locarno gekommen, um sich und die Dame zu töten. Wie er sie aber so frühlich mit ihrer Tochter zusammen sah, von deren Erziehung er keine Ahnung hatte, sei er dem Entschluß gekommen, nur sich selbst zu töten.

### Der erste Segelflug über den Kanal.

— Paris, 20. Juni. (Kunstsprach.) Wie aus Boulogne-sur-Mer gemeldet wird, hat der kanadische Segelflieger Berardmore am Freitag von England aus zum ersten Male den Kanal überquert. Er begann seinen Flug in Hampne und landete nach 1 1/2 Stunden glatt in St. Inglebert bei Calais.

### „Do X“ an der brasilianischen Küste gewässert.

— New York, 20. Juni. (Kunstsprach.) Nach einer Meldung aus Rio de Janeiro ist die „Do X“ um 21.05 MEZ. in São Pedro Albea nördlich Cabo Frio an der brasilianischen Küste gewässert.

### Vor einem Banküberfall verhaftet.

\* Frankfurt a. M., 19. Juni (Kunstsprach.) Die beiden Räuber, der Gärtner Bäckner und der Dachdecker Paul, die kürzlich den Frankfurter Lotterielotterieur beraubt hatten, waren nach Monte Carlo geflüchtet. Dort scheint ihnen das nötige Kleingeld ausgegangen zu sein. Jedenfalls wurden sie am Donnerstag von Beamten der Darmstädter Eisenbahnpolizei in einem Eisenbahnwagen, der auf einem toten Gleis stand, schlafend angegriffen. Beide waren vollkommen mittellos. Nach kurzem Verhör gaben sie die Tat zu. In ihrem Besitz fand man Stricke, und sie gestanden, daß sie für den heutigen Freitag einen Überfall auf eine Bank in Darmstadt geplant hätten.

### Wirbelsturm über dem Else-Tal.

Das Tal der Elbe in Westfalen wurde von einem Wirbelsturm heimgesucht, der überall schwerste Verwüstungen anrichtete.



Besonders betroffen wurde die Stadt Plettenberg. Im Vordergrund die Stelle, an der früher ein Haus stand, das vom Sturm fortgerissen wurde.



Nicht nur Häuser wurden abgedeckt und Mauern elngerissen, auch ganze Wälder wurden — wie dieser Tannenwald am Döblinghauser Hammer — umgelegt.







Das Urteil gegen die Tänzerin.

O.R. Leipzig, 20. Juni. In dem Totschlagprozess gegen die Tänzerin Annemarie Koch, die im Herbst v. J. ihren Geliebten, den Kaufmann Thranhardt, unter aufsehenerregenden Umständen während einer Kraftwagenfahrt erschossen hat, weil er sie zu Erpressungen an einem anderen Geliebten verleiten wollte, hat das Schwurgericht Leipzig folgendes Urteil gefällt: Die Angeklagte Koch wird wegen Totschlages nach §§ 212 und 213 des Reichsstrafgesetzbuches unter Zuhilfenahme mildernder Umstände zu zwei Jahren sechs Monaten Gefängnis verurteilt. Die Unteruchungshaft wird voll angerechnet. — Der Staatsanwalt hatte ebenfalls für Zuhilfenahme mildernder Umstände plädiert und forderte eine Gefängnisstrafe von vier Jahren.

Nach dem Sachverständigenurteil mußte die Angeklagte als eine stark psychopathische Persönlichkeit mit Neigung zu theatralischen Auftritten und von einer gewissen Minderwertigkeit angesehen werden, ferner als ein Mensch von äußerster Sensibilität, geistig hochstehend und weit über dem Durchschnitt geistig rege, der aber keinesfalls die Strafausschließungsgründe des § 51 zugebilligt bekommen könne.

Das Gericht hat, wie Landgerichtsdirektor Dr. Timmermann in der dem Urteil beigegebenen Begründung ausführte, allen Umständen weitgehend Rechnung getragen, die für eine mildernde Beurteilung der Tat herangezogen werden konnten. Namentlich ist das Charakterbild des von der Angeklagten erschossenen Thranhardt als ihres Bedrückers voll gewürdigt worden. Trotzdem aber konnte das Gericht, das auch das Gesamtverhalten der Angeklagten in Erwägung zu ziehen hatte, sich nicht entschließen, auf die gesetzliche Mindeststrafe zu erkennen.

12 Jahre Zuchthaus gegen Thielecke beantragt

\* Berlin, 20. Juni. (Kunstsprach.) Staatsanwaltschaftsrat Herz beantragt gegen Thielecke wegen Ascendententotschlages eine Zuchthausstrafe von 12 Jahren und wegen Urkundenfälschung und Abänderung eines Passes drei Monate Gefängnis. Die Strafe wird zusammengezogen in eine Zuchthausstrafe von zwölf Jahren einem Monat. Antrag auf Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte stellte der Staatsanwalt nicht.

Der Staatsanwaltschaftsrat betonte in seinem Plädoyer, die getötete Mutter des Angeklagten sei von den verschiedensten Zeugen als eine schwere Pathologin bezeichnet worden, was ohne Zweifel richtig sei. Sie habe ihr Los, das sie auf Erden getragen habe, sicher an dem Angeklagten ausgelassen. Trotzdem müßten auch die guten Züge der Frau erwähnt werden. Motive der Tat hätten sich bis heute eigentlich nicht finden lassen. Durch die Voruntersuchung und die Hauptverhandlung sehe er als erwiesen an, daß der Angeklagte zunächst seiner Mutter zwei Stiche in die Herzgegend versetzt hat und dann aus Wut noch etwa 14 bis 15 mal auf das unglückliche Opfer eingestochen habe.

Seiner Frau die Kehle durchschnitten.

\* Gießen, 20. Juni. (Kunstsprach.) In dem Vogelsbergdorf Oberleibrod bei Ulrichstein schnitt am Freitag früh der schwer nervenleidende Lehrer Giesl seiner Frau nach heftigem Ringen die Kehle durch. Die Frau starb bald darauf an Verblutung. Der Lehrer trat nach der Tat eine große Menge Formalin. Er wurde in hoffnungslosem Zustand ins Gießener Krankenhaus gebracht, wo er kurz nach der Einlieferung verstarb.

Blitzschlag in eine Sprengstofffabrik.

rg. Prag, 20. Juni. (Eigener Drahtbericht der „Bad. Presse.“) Bei dem letzten furchtbaren Gewittersturm schlug der Blitz in die Sprengstoffabrik „Explosiva“ in Semtin in Böhmen ein. Durch die erfolgte Explosion der dort lagernden Sprengstoffe wurden zwei Fabrikobjekte vollständig vernichtet.

Sie suchten Kohle und finden den Tod.

DD. Rattowitz, 20. Juni. Beim unerlaubten Abbau von Kohle in einem selbst gehaltenen Schacht, unweit von Stolovina bei Antonienhütte, sind drei Arbeitslose Grubengasen zum Opfer gefallen. Die Arbeitslosen Mainka, Bruchel und Hajot hatten im freien Felde auf dem Gelände der ehemaligen Löbingerischen Ziegelei einen Stollen in den lehmigen Boden getrieben und wollten, nachdem sie eine Tiefe von 12 Meter erreicht hatten, mit der Kohlenförderung beginnen. An einem Seil, das um eine Rolle gelegt war, ließ sich zunächst Mainka herab und stürzte in die Tiefe. Dann ließ sich Bruchel herunter, stürzte aber nach 1 1/2 Meter ebenfalls ab. Hajot ahnte nicht, daß die Grubengasen zum Opfer gefallen waren und freigelaufen, so daß ihn ebenfalls das gleiche Schicksal ereilte. Die drei Leichen konnten sofort geborgen werden.

Der frühere Kaiser in Amsterdam.

— Amsterdam, 20. Juni. Am Freitag vormittag stattete der frühere Kaiser, der von seiner Gemahlin, drei ihrer Töchter und dem Grafen Bentinck begleitet war, dem Amsterdamer Stadtschouwuseum einen Besuch ab.

Timmann / Spiel / Spiel

NEUESTE SPORTNACHRICHTEN DER BADISCHEN PRESSE

Auflakt in Grünau.

Die ersten Vorkennen. — Mannheimer Amicitia qualifiziert sich für die Entscheidung im Kaiser-Bierer.

Am Freitag vormittag sollten bereits die ersten Vorkennen zur großen Grünauer Südläums-Regatta stattfinden, doch konnten diese Rennen ausfallen, da im Bierer ohne der Berliner R.C. zurückgezogen hatte und im Adler der R.C. Berlin Hirschgarten nicht am Start erschien. Außerdem wird der am Samstag zur Durchführung kommende traditionelle Dreistädte-Achter in diesem Jahre nur einen Zweistädte-Rampf Berlin — Budapest bringen, da der Wiener Achter infolge zu großer finanzieller Ausgaben die Reise nicht befreit. Das Programm der Vorkennen war denn recht stark verkürzt.

Im Olympia-Zweier qualifizierten sich W. Bayer Leverkusen, Berliner R.C. Spindlersfelder W. Sturmvoegel und Sport Borussia, Berlin, für die Entscheidung. Bei einem zweiten Rennen fuhr das Boot des Hannoverischen R.C. gegen einen Kranen und saute ab; auch ein Boot von Altwerber, Magdeburg, kollidierte mit einer Boje und schied aus. Der Doppelzweier konnte gleichfalls auf Vorkennen verzichten, da Hellas Berlin und Altwerber Magdeburg nicht an den Start gingen. — Ebenso fielen die Vorkennen zum großen Einer aus, da Engers vom Berliner R.C. seine Meldung zurückzog. Der Mannheimer v. Dürkerloß kommt also in die Entscheidung.

Am Freitagabend wurden dann bei schönem Publikum Interesse die beiden Vorläufe zum Kaiser-Bierer zur Durchführung gebracht. Den ersten Lauf gewann der Berliner R.C. in 7:19,2 Min. recht leicht vor der Renngemeinschaft Friesen-Brandenburg Berlin, dicht auf folgte Hungaria-Budapest als drittes Boot. Im zweiten Lauf hatte der Mannheimer v. Dürkerloß nicht viel zu schlagen. Er siegte sicher vor dem Spindlersfelder W. in 7:20,7 Minuten.

Die Ergebnisse waren: Kaiser-Bierer: 1. Vorlauf: 1. Berliner R.C. 7:19,2 Min., 2. Renngemeinschaft Friesen-Brandenburg Berlin 7:23,3 Min., 3. Hungaria-Budapest 7:23,9 Min., 4. Germania Hamburg 7:31 Min. 2. Vorlauf: 1. Mannheimer v. Dürkerloß 7:20,7 Min., 2. Spindlersfelder W. Sturmvoegel 7:27,8 Min., Germania Berlin bei 1500 Meter aufgegeben.

Kurze Sportnachrichten.

Frl. Gellius-München, die bekannte Sprinterin, wurde von der Leitung des S.V. 1860 München aus ihrem Verein ausgeschlossen.

Georg Lammets, der D.L.-Meister und Olympiadritte über 100 Meter, ist aus dem D.L. ausgetreten und will sich vom aktiven Sport zurückziehen.

Die englische Tourist-Trophy für Maschinen bis 500 ccm auf der Insel Man gewann der Engländer Hunt auf Norton in 2:23,28 Stunden (425 Km.).

Rudergesellschaft Erier wurde für die am 19. und 20. Juli stattfindende Brüsseler Ruder-Regatta verpflichtet.

Jean Paris, der französische Weltrekordschwimmer, stellte über 1500 Meter Crawl mit 20:29 Minuten einen neuen französischen Rekord auf.

Schmelings Manager Joe Jacobs hat gegen die neue, von der Boxkommission erlassene Tiefschlag-Bestimmung Einspruch erhoben.

Mih Ryan, die bekannte kalifornische Tennisspielerin, wird sich nicht an den Wimbledon-Meisterschaften beteiligen.

Ujpest Budapest, Ungarns Fußballmeister, wurde in Montevideo von einer Auswahl des Uruguays mit 3:0 (2:0) geschlagen.

Im Damentenniskampf England-Frankreich legten die Engländerinnen überlegen mit 12:0 Punkten.

Tull Harder hat den HSV verlassen, weil dieser ihn nicht mehr in der ersten Mannschaft verwandte. Harder will jetzt für Viktoria Hamburg spielen.

Die Meisterschaft der Deutschen Meere wird in diesem Jahre am 25. und 26. Juli in Danzig zum Austrag gebracht.

Ein Stromschwimmen „Quer durch Frankfurt“ wird am 9. August über 2500 Meter ausgetragen.

Der Sport des Sonntags.

Immer noch Kasensport — trotz Sommerperre.

Die Sommerperre, die laut Beschluß des D.F.B. in diesem Jahre sechs Wochen dauern soll, wird nicht allzu genau genommen. Der D.F.B. selbst hat ja seine Nordlandreise in diese Zeit gelegt und in den einzelnen Landesverbänden, vornehmlich in Süddeutschland, gibt es noch ein fußballerisches Sonntagsprogramm in einem Umfang wie in den „besten Tagen“ der Saison. Neben dem Fußball sind es natürlich in erster Linie wieder die Sommerportarten wie Leichtathletik, Tennis, Radsport, Motorrad- und Automobilsport und Rudern, die das Programm des Sonntags ausfüllen.

Fußball.

Im Rahmen der Nordlandreise des D.F.B. kommt das Länder-spiel Norwegen-Deutschland in Oslo zum Austrag. Man wird auch diesem Spiele nicht mit großem Optimismus entgegenzusehen können. Die Norweger, die in der letzten Zeit fast alle Ländertreffen mit ihren skandinavischen Nachbarländern für sich entschieden, müssen heute als die beste nordische Fußballnation angesehen werden. In der norwegischen Elf stehen noch 6 Spieler, die im November in Breslau spielten, als die Nordländer einer sehr starken deutschen Elf, stärker als die des kommenden Sonntags, mit 1:1 unentschieden abtraten. Der deutsche Fußball steht also in seinem zweiten Spiel der Nordlandreise vor einer wesentlich schwereren Aufgabe als in Stockholm.

Im süddeutschen Fußball leben eine Reihe wichtiger Treffen auf dem Programm. Neben den Aufstiegsspielen in vier Gruppen gehen bereits zwei durch die Neuregelung des Spielsystems notwendig gewordene Entscheidungsspiele zwischen Dritten der Aufstiegsspielen und Leuten der alten Bezirksliga um Aufstieg bzw. Verbleib in der ersten Klasse in Szene, so in Baden zwischen Freiburger F.C. und F.V. Offenburg in Laß, wobei der alte Pionier „F.V.“ die letzte Chance hat, sein tragisches Geschick, den Platz an der Sonne zu verlieren, abzuwenden.

Auch ein Nachzügler der Verbands-spiele soll steigen, und zwar aus der „Runde der Meister“ das ausstehende Treffen zwischen Sp. Bg. Fürth und dem Karlsruher F.V., von dessen Ausgang die Vergabe der süddeutschen Meisterschaft, die bekanntlich noch nicht entschieden ist, abhängt. Gewinnen die Fürther einen Punkt, sind sie Meister; im anderen Falle müßte ein Entscheidungsspiel zwischen Fürth und Eintracht Frankfurt erst den süddeutschen Meister ermitteln. — In Mannheim geht am Samstag ein Städte-spiel Mannheim-Ludwigshafen in Szene. — Aus Anlaß der Grundsteinlegung zur neuen Tribüne des F.S.V. Frankfurt gibt es in Frankfurt mit dem Treffen Eintracht-Fußballsportverein noch einen machtvollen Saisonabschluss.

Leichtathletik.

In Leipzig treten sich wieder Brandenburg, Mitteldeutschland, Westdeutschland und Süddeutschland zu dem zum sechsten Male veranstalteten Wettbewerb in der Kampfsport-Gebäude. Der Ausgang des Kampfes ist ziemlich offen, nur in wenigen Konkurrenzren lassen sich die Sieger mit einer gewissen Berechtigung voraussagen. Der Sieg wird dem Verband zufallen, der die technischsten Leistungen (Wurf, Stoß und Sprung) am besten erbringt. In den Laufwettkämpfen dürfte Berlin mit Siegen über 100, 200, 800 und 5000 Meter sowie den beiden Staffeln am besten abscheiden. — Als erste der acht süddeutschen Gruppen führen die Badener ihre Leichtathletikmeisterschaften durch, die in Karlsruhe abgewickelt werden. In Süddeutschland gibt es dann noch kleinere Sportfeste in Mannheim und Regensburg. In Hannover werden am Sonntag die deutschen Heeres-Leichtathletikmeisterschaften abgeschlossen. — In Karlsruhe finden die Badischen Leichtathletikmeisterschaften statt.

Motor-sport.

Im Grillenburger Walde steigt das dorthin verlegte „Marien-burger Dreiecksrennen“ mit 90 Meldungen, verbunden mit einem Lauf zur Straßenmeisterschaft. Deutsche Fahrer sind im Ausland beschäftigt, so Carracciola beim Großen Preis von Frankreich in Mentilly und Hans Stuk beim Gurnigel-Bergrennen in der Schweiz.

Rudern.

Das Regattaprogramm des Sonntags ist wieder sehr umfangreich. Die wichtigste Veranstaltung ist die „Große Grünauer“, zugleich Jubiläumsveranstaltung des Berliner Regattaverains und Auszeichnung für die Teilnahme an der Londoner Henley-Regatta und endlich noch verbunden mit dem Dreistädter Berlin-Budapest-Wien. Weitere Regatten finden in Bad Ems, Deggendorf, Karlsruhe, Halle, Hameln, Kiel und Tüft.

Pferdesport.

Galopprennen werden in Hamburg-Horn, Frankfurt, Krefeld, Halle-Deßau, Gelsenkirchen und Auenitz veranstaltet.

Baumaterialien. Aeltestes Spezialgeschäft für Marmorverkleidungen, Marmor-Waschtischaufsätze, Wand- und Bodenplattenbeläge von den einfachsten bis zu den modernsten Ausführungen. Reichhaltiges Lager in allen Plattensorten, Fabrikation in Zementwaren, Kunststeine und Zementwaren. Billigste Preise! K. GÖSSEL / KARLSRUHE. Kriegsstraße 97. Telefon 6938/39.

Rhein. Ingenieurschule Mannheim. Abt. für Maschinenbau und Elektrotechnik. Spezialausbildung: Flugtechn., Flugmotoren, Automobilbau, elektr. Zähler, Telefonie, Radio; neuzeitl. Laboratorien, Bes. Kurse für steigungslose Absol. Programm U kostenlos.

Verschiedenes. Kleintiere, Fräulein sucht Kundenhäuser im Flicker. Achtung! Hauswirte! Fenster und Rollläden streichen so billig wie noch nie und alles auf Kredit. Angebote unter 8589 an die Badische Presse. Schneider empfiehlt sich außer d. Saule, Edding, Müppelreiter, 40, S. 111.

Amtliche Anzeigen. Der Plan über die Auflegung von Fernsprech-Erdkabeln von Bruchsal nach Mühlhausen liegt bei den Postämtern in Bruchsal, Mühlhausen und Mühlhausen von heute ab 4 Wochen aus. Karlsruhe (B.), den 20. Juni 1931. Telegraphenbauamt.

Tiermarkt. Forrierer. hochtaugl. Rinde, 17 Monate alt, mit 20, prächtigem Tier, zu ver. Angeb. unter 2251444 an die Bad. Presse.

D. Schäferhund, Rinde u. Sündin Stamm, 1. gut erzogen, 2. d. 1. Hiesler, 3. Döbermann, 1. Bernh. 1. Dadel im Auftrag postbillig abzugeben. (1507) Dresler-Kaufh., Mittelstraße 33.

Schöne junge Rade, nur in gute Hände abzugeben. Kaiserallee Nr. 2, 1 Tr. (1494)

Kaffeehund. Eine Charles (Rinde), hell, schönes Tierchen, nur in gute Hände abzugeben. Angeb. unter 622131a an d. Bd. Pr.

Krankeitshalber verfi. ca. 75 St. weiße amerik. Legehorn und 30 Stück Junghennen 6 Zuchtstücken 3 Wochen alte Küken 1 el. Brutapparat 10 Stück Zucht, auf instand. (22513274)

1 el. Schirmpluque für 500 Stück, Anzahl, von abends 5 Uhr ab. Gde. Ober, Dreierstraße 119.

Speisezimmer. kompl. oehr. erstkl. Arbeit, sehr schön, 220/240 cm und 85/4. 1. Tisch kompl. mit Tischbaarmat., 2. Hederbetten, 1. Bettstelle mit Kopf, Nachttisch m. Marmor, Schreibkommode (Niedermeier), einzelne Hederbetten, Fußbodenpolier und noch verschiedenes aus feinem Herrschaftsstil postbillig abzugeben. Copie, Möbel, Steinstraße 6.

la Holzwohle-Leichtbauplatten. 2 1/2-5 cm st. werden einzeln od. en bloc wegen Räumung sofort billig abzugeben. Anfragen an Telefon 6628 Karlsruhe. (455)

zu verkaufen. Gelegenheitskauf! Soem., neues, voll. Schlaf. in fav. mod. m. steil. Garderobeschrank in best. Umf. wegen sehr preiswert evtl. zu gütig. Ab-lingsbed. abzug. Näh. Sofficentr. 137. 1. St. (25 3988)

Günst. Gelegen. für Brautleute! Gr. mod. Schw. Schimmer, eleg. Schlafzimm., m. gr. Garderobeschrank, 1. Bettstelle, 1. Hederbetten etc., Rinde mit lomb. Herrd, alles erstklass. Abz. für nur 950 M. zahl. auch einz. Fröhlich, Woblandstr. 12

Gebrauchte Musikapparate. nur erprobte Qualitätsmarken bei günstiger Zahlweise. (19177) Musikhaus Schalle, Kaiserstr. 175.

Neue, gute Pianinos empf. zu bill. Preisen. Ludwig Schmiedel, Pianolaer, Erdbrunnstraße 4, beim Nordplatz.

Radio. 5 R., Reg. Nr. 110 bis 200 R., 300 R., umf. handb., m. 30% Nachl. zu verf. Angeb. unter 222266 an Bad. Pr.

Weinfässer. neu, prima (Eisen)ball-10l, ganz schön, Ware, 150-160 R., a. 20 M., 120-135 R., a. 20 M., 100-109 R., a. 18 M., 70-80 R., a. 15 M., 50-60 R., a. 10.50

Fahrräder. 6-700 R., der Alter 12-16 J., (1511) Gebd. h. 85 R. billig. u. Einheitsl., Radmerstraße 17.

Marktwagen. der neu, bill. zu verf. (11261) 70, Tel. 717

Herrenrad. Original, sehr gut erb., billig zu verf., Rottentallage 36, 2. Stod. (125289) Halberner, neu, D. Rad (Original, bill. zu verf. Braut, Dammert, Eugen-Gedde, 46, (25 13288)

Weinbrecht & Kücherer. Telefon 4050 Pforzheim Ebersteinstr. 14. 1. Mittelbadische Verchromungsanstalt. Wir übernehmen unter Garantie erstklassiger Ausführung: Verchromungs-Arbeiten: Bestecke, Tafelgeräte, Bügeleisen, Schmucksachen, Uherschalen, Armaturen, Beschläge, ärztliche Instrumente, Automobilteile usw. Vertreter für Baden und Pfalz: Lothar Neumann, Karlsruhe. Adlerstraße 35 - - - Te. fon 3724

Natur-Bifam-rückenmantel. Größe 48/48 (nördliche Ware) eleg. Becon. bei Verabreichung umf. bed. sehr bill. abzug. Offerten un. 222266 an die Bad. Presse. (125289) Ein brauner, edler Damen-Fohlenmantel. Größe 46, wird bei Verabreichung bill. ver. faustl. Zuschriften un. 222266 an die Bad. Presse. (125289) Kinderwagen. Fabr. Opel, sehr gut erb., zu verf., an die Bad. Presse. (125289)



Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 20. Juni 1933.

Akademische Ehrungen

der Technischen Hochschule Karlsruhe.

Rektor und Senat der Technischen Hochschule Karlsruhe haben beschlossen:

die Würde eines Ehrenbürgers

auf einstimmigen Antrag der Abteilung für Maschinenwesen Herrn Professor Dr. Ing. E. H. Conrad Ratjoh, Direktor des Vereins deutscher Ingenieure in Berlin, in Anerkennung seiner hervorragenden Verdienste um die deutsche Chemie, insbesondere auf dem Gebiete der Stickstoffbindung, zu ehren und

die Würde eines Ehrendoktors

auf einstimmigen Antrag der Abteilung für Chemie Herrn Kommerzienrat Dr. phil. Wilhelm Gaus in Heidelberg, Vorstandsvorsitzender der I. G. Farbenindustrie-Aktiengesellschaft, in dem Maße, seine hervorragenden Verdienste um die deutsche Chemie, insbesondere auf dem Gebiete der Stickstoffbindung, zu ehren und

auf einstimmigen Antrag der Abteilung für Bauingenieurwesen Herrn Dr. Ing. Otto Brum, ordentliches Professor für Eisenbahnbau, Verkehrspolitik und Städtebau an der Technischen Hochschule Hannover, wegen seiner Verdienste um die Pflege der allgemeinen Verkehrslehre, um die theoretische und praktische Förderung des Eisenbahnwesens und die Entwicklung des neuzeitlichen Städtebaus;

auf einstimmigen Antrag der Abteilung für Elektrotechnik Herrn Prof. Dr. Ing. Ernst Richard Ritter in Berlin, dem tatkräftigen, ergebnisreichen Vorkämpfer auf dem Gebiete der Elektrowärmetechnik.

Der hohe Milchpreis in Karlsruhe.

Von einem Milchzeuger wird uns geschrieben:

Der am vergangenen Dienstag in der „Badischen Presse“ von der Stadtverwaltung Karlsruhe veröffentlichte Artikel: „Wo liegt die Ursache für den hohen Milchpreis in Karlsruhe?“ bedarf einer Richtigstellung.

In dem veröffentlichten Artikel wird als Grund für den hohen Milchpreis in Karlsruhe der höchste Einkaufspreis Deutschlands angegeben, wie auch tatsächlich aus der in diesem Artikel enthaltenen Statistik zu ersehen ist. Den wirklich höchsten Einkaufspreis dürfte Stuttgart mit 19 bis zu 21 Pfennig zu verzeichnen haben, da Karlsruhe keine 21,5 Pf. (oder nur für wenige Liter) Einkaufspreis bezahlt.

Den Preis von 21,5 Pf. bezahlte die Stadt, Milchzentrale vor dem Milchabschlag. Und dies nicht einmal prozentual genommen, da sie dem ländlichen Milchsammler monatlich ca. 1000 Liter! Sauermilch anrechnete, für die sie nur 14 Pf. je Liter bezahlte. Dazu kommen über 150 Liter Fettmilch, die der Milchsammler überhaupt nicht bezahlt bekommt, so daß ihm seitens der Stadt, Milchzentrale monatlich 150.— bis 200.— M. und darüber abgezogen werden. Sauermilch kann sogar im Monat Februar, wo die Milch 5 Zentimeter in den Kannen gefroren war, in Anrechnung! Der Milchsammler auf dem Lande bezahlte aber seinen Kunden 10 Pf. für den Liter aus; trotz des gewaltigen Abzuges seitens der Stadt, Milchzentrale, so daß er manchmal Geld aus seiner eigenen Tasche zulegen mußte, damit er seine Kunden alle restlos ausbezahlen konnte. Dazu kommen dann noch die zahlreichen Sperrtage.

Mit dem erneuten Preisabschlag beträgt der Erzeugerpreis in verschiedenen Orten nur noch 15 Pf. je Liter; in Karlsruhe dagegen das Doppelte! Wo liegt nun der tatsächliche Grund für den hohen Karlsruher Milchpreis, beim Erzeuger oder im Zwischenhandel?

Zu dem Erzeugerpreis von 15 Pf. je Liter kommen 2 1/2 Pf. für das Sammeln und die Fracht hinzu, so daß der tatsächliche Einkaufspreis für Karlsruhe 17 1/2 Pf., teilweise 19 Pf. beträgt. Demnach beträgt die Spanne für Zentrale und Händler nicht nur 8,5—8,7 Pfennig, sondern 10,5—12,5 Pf. Somit dürfte Karlsruhe nicht den höchsten Milcheinkaufspreis, aber hinter Dresden die zweit höchste Zwischenhandels spanne Deutschlands haben!

Würde diese Preispanne wie in Nürnberg tatsächlich nur 8,5 Pfennig betragen, so könnten die Karlsruher den Liter Milch für 26 bis 28 Pf. trinken, ohne den Erzeuger weiter zu ruinieren, der nichts als Mühe und Arbeit hat. Wie die Spanne der Zentrale und Händler geteilt wird, ist sicherlich dem Erzeuger wie dem Verbraucher gleichgültig.

Zu dem Milchpreisschlag sei noch mitgeteilt, daß seitens der Regierung geschrieben wurde, daß der Ab Schlag den Erzeuger nicht treffen dürfe. Nun kam das Gegenteil! Zuerst sollte der Landwirt nur 1 1/2 Pf. tragen, während den restlichen 4 1/2 Pf. die Zentrale oder der Händler leiden müsse. Jetzt aber muß der schwerlämpfende Landwirt alle beide Pfennige allein tragen! Und das nennt man Unterstützung und Förderung der Landwirtschaft?

Warenhausdiebe.

Wie schon kurz gemeldet, ist die Polizei einer organisierten Bande auf die Spur gekommen, die alles mögliche zusammengehohlen und aufgestapelt hatte, vor allem Kleidungsstücke, Stoffe und Wäsche. Die Diebe saßen in Karlsruhe, wo alsbald die Festnahme einer gewissen Kellnerin und deren Geliebten erfolgte. Ferner wurde in Bruchsal eine dort in Stellung befindliche Kellnerin verhaftet.

Durch die Ermittlungen wurde inzwischen festgestellt, daß die Verhafteten seit einem Jahre ihrem dunklen Handwerk nachgingen und in etwa 27 Geschäften mitnahmen, was sie irgendetwas erreichen konnten. Man schätzt den Wert des hauptsächlich aus Kleiderstoffen und Wäsche bestehenden Diebesgutes auf 4000—5000 Mark. Zuletzt wurde ein Wäschegeschäft in der Kaiserstraße heimlich und zwar am Donnerstag voriger Woche, Man wollte dort ein Hemd kaufen und ließ sich eine ganze Beuge von Wäsche vorlegen. Das Ergebnis des „Kaufes“ war das Verschwinden von drei leibenden Hemden. Die Inhaberin des Geschäfts hatte eine von den betreffenden Personen wieder erkannt und Anzeige erstattet. Daraufhin wurde eine Hausdurchsuchung vorgenommen und ein ganzes Warenlager beschlagnahmt.

Daß die Fäden nach Tauberbischofsheim führten, war aus Briefen ersichtlich, die die Kriminalpolizei ebenfalls beschlagnahmt hat. Bei den in Karlsruhe und Bruchsal festgenommenen Frauenpersonen handelt es sich um Schwelmer. Ihre in Tauberbischofsheim wohnende Mutter und zwei weitere Schwelmer haben sich, wie wir hören, nicht nur der Hehlerlei schuldig gemacht, sondern sich auch an den Diebereien selbst beteiligt, indem sie zu diesem Zweck extra nach Karlsruhe reisten.

Schließlich wurde in Karlsruhe in der gleichen Angelegenheit auch eine von ihrem Mann getrennt lebende Frau hinter Schloß und Riegel gefest.

Erleichterung für den Zigarettenverkauf.

Wieder Zehner-Packungen.

Die Notverordnung hat für den Zigarettenverkauf gewisse Erleichterungen gebracht. Am 1. Juli wird eine Staffelfsteuer eingeführt, die für Konsum wie Qualitätszigaretten, vor allem für Zigaretten bis zu 6 Pf. pro Stück, bei 30 Prozent beginnt und bis über 40 Prozent hinausgeht. Die Zehnerpackungen führen zurück. Der Preis für die Einzelzigarette wird vermindert. Eine 4-Pf.-Zigarette kostet in Zukunft nicht mehr 4,4, sondern wieder 4 Pf. Lediglich Konsumzigaretten dürfen in Zukunft einzeln verkauft werden und nur aus Fünfzigpackungen.

Hagelversicherung.

Die Zahl der in Baden bei der Norddeutschen Hagelversicherungs-Gesellschaft auf Gegenseitigkeit Versicherten ist im Jahre 1930 um 2400 auf 44 910 gestiegen und die Versicherungssumme um rund 2,4 Millionen auf 61,5 Millionen Mark. Die Versicherungssumme ist zwar um fast 7 Millionen Mark höher als in der Vorkriegszeit, aber die Zahl der Versicherten bleibt gegenüber 1913 immer noch etwas zurück. Von der gesamten badischen Getreideanbaufläche war im Jahre 1930 bei der „Norddeutschen“ 35,5 Prozent versichert, und zwar waren es im Kreise Karlsruhe 21,9 Prozent, im Amtsbezirk Karlsruhe 25,2 Prozent (= 1676 Hektar). Die Versicherungssumme betrug im Amtsbezirk Karlsruhe rund 1,6 Millionen Mark, die Zahl der Versicherten 1910.

Wie das Ministerium des Innern in seinem Jahresbericht über die Hagelversicherung betont, war in den letzten Jahren das Versicherungsgeschäft für die „Norddeutsche“ verlustbringend, in Baden wie in Württemberg. Deshalb ist im Einvernehmen mit der Regierung die Prämienberechnung auf andere Grundlage gestellt worden, die auch den Vorzug hat, daß der Landwirt nunmehr bei der „Norddeutschen“ gegen feste Prämie versichert ist, „da für alle aus dem Gegenseitigkeitscharakter der Gesellschaft und aus der Ueber-einkunft drohenden Sonderbelastungen der badische Staat eintritt; das mit Recht so gestrichelte Gespenst des Nachschusses bleibt künftig dem badischen Versicherten fremd“.

Der badische Versicherte kann nunmehr seine Gesamtbelastung selbst berechnen, sobald er seine Netto-Vorprämie kennt. Diese beträgt 3 Pf. für den Amtsbezirk Karlsruhe im Jahre 1931 für je 100 Mark Versicherungssumme durchschnittlich 50 Pfennig. Dazu sind 20 Prozent der Prämie (10 Pfennig) als Gesellschafts-rücklage zu zahlen und dann 100 Prozent (= 50 Pfennig) (festgesetzt mit Zustimmung der badischen Landwirtschaftskammer) als Beitrag an den Staat für dessen oben erwähnte Uebernahme aller Sonder-belastungen. Somit beträgt für den Amtsbezirk Karlsruhe im Jahre 1931 die durchschnittliche Gesamtprämie 1,1 Mark für je 100 Mark Versicherungssumme. Das Ministerium hofft, daß aus dem Jahre 1931 eine weitere Zunahme der Versicherten mit der Versicherungssumme bringe. Auch im Amtsbezirk Karlsruhe ist eine wesentliche Zunahme im Interesse der Landwirte selbst dringend geboten.

Das Ministerium weist eindringlich darauf hin, daß angesichts der hohen Zuichulungen der Staatskasse für die Hagelversicherung (im Laufe der letzten 7 Jahre rund 2,75 Millionen Mark) Hagelgeschädigte aus der Staatskasse keine unmittelbare Unterstützung mehr zu erwarten haben; der badische Landwirt habe die Pflicht, von der ihm gebotenen Möglichkeit einer billigen und vor-teilhaftesten Hagelversicherung Gebrauch zu machen.

Stat. A.

Vorschau zur Karlsruher Ruderregatta.

Am morgigen Sonntag beginnen die Vorrennen um 8 Uhr früh, die Hauptrennen 2.30 Uhr im Mittelbecken des Karlsruher Rheinhafens. Der Eintritt zu den Vorrennen ist kostenlos. 21 Vereine, darunter drei Karlsruher (Karlsruher Ruderverein, Rheinfluss Alemannia und Akadem. Ruderklub) greifen in die Kämpfe ein.

Von den auswärtigen Vereinen sind besonders hervor-zuheben die Mannschaften des „Ulmer R.A. Donau“, wo der Altmeister Steinhilber seit Jahren die mit schwäbischer Rähigkeit kämpfenden Ulmer trainiert. Seinen unermüdbaren Bemühungen ist es gelungen, den Ulmer Ruderklub Donau zu einem der hervor-ragendsten süddeutschen Renn-Rudervereine zu entwickeln. Als weiterer scharfer Gegner erscheint der Offenbacher Ruder-verein auf dem Plan. Dort werden die Mannschaften von dem bekannten Ruderlehrer Freisen instruiert, der mit seinen Renn-rudern im vergangenen Jahre eine Anzahl Siege errungen hat und damit seinen Klub in die Reihe der erfolgreichsten Ruderer-eine gestellt hat. Das große Plus, das die Offenbacher anderen Vereinen voraus haben, ist der ausgezeichnete Sportbegeisterte Nach-wuchs, mit dem jede Lücke zu jeder Zeit auszufüllen ist. Vom Offenbacher Ruderverein Hellas startet der zur Zeit wohl beste süddeutsche Zweier (ohne) in der Besetzung Diez und Pfeiffer.

Die Stuttgarter Ruder-Gesellschaft hat in diesem Jahre in ihren Reihen drei erfolgreiche Ruderer des Mannheimer Ruderklubs, wo sie in zahlreichen Vieren- und Achterrennen siegreich waren. Eine hervorragende Stelle nehmen schon heute die Jung-mannschaften des Mannheimer Ruderklubs Amicitia ein. Ihr Ruderlehrer Gwimmer, der das Training der mehrfachen Deut-schen Amicitiameisterchaften leitet, hat in diesen Jungmannen einen glänzenden Nachwuchs. Was diese Mannschaft an Technik und Kampfesgeist entwickelt, hat auf den bisherigen Negativen bei Sport-sachverständigen den allerbesten Eindruck hervorgerufen.

Die mit der Karlsruher Ruderwelt eng verbundene Wormser Ruder-Gesellschaft, bei der neben dem Riemendubler vor allem das Stullen eine Heimstätte hat, wartet in Karlsruhe mit Mannschaften auf, die mit gewandten, rennerfahrenen Stullen wesentlich verstärkt sind. Worms hat in manchem Jahr aus Karlsruhe die besten Preise entführt, wie umgekehrt auch Wormser Vor-beeren nach Karlsruhe gewandert sind.

Bei solcher Konkurrenz sind die Karlsruher Mannschaf-ten vor eine schwere Aufgabe gestellt, wenn es gilt, die Landes-hauptstadt im Ruder-sport würdig zu vertreten.

Der rührigen Karlsruher Ruder-sport-Gemeinde wäre es zu gonne, wenn die morgige Regatta als einzige dieser Art im Jahr recht gut besucht wäre.

Barcelona in Karlsruhe.

Ein Schwimm-Klubkampf Barcelona-Karlsruhe.

Dem Schwimmverein Neptun Karlsruhe ist es gelungen, mit dem spanischen Meister, Club De Natacion Bar-celona, einen Klubkampf am Dienstag, 7. Juli, zum Aus-trag zu bringen. Dieser Klubkampf verpricht ein schwimm-sport-lides Ereignis für Karlsruhe zu werden. Nähere Einzelheiten folgen in den nächsten Tagen.

Der Karlsruher Ringtennis-Club weist am Sonntag mit einer Mannschaft in Frankfurt, um im Frankfurter Stadion Pro-paganda-spiele zu veranstalten. Diese Spiele finden auf Ein-ladung der Stadtverwaltung vor Vertretern der Presse und der Sportvereine von Frankfurt, Worms, Mainz usw. statt. In Kar-nel findet am gleichen Tage ein Ringtennis-Klubkampf des VfR. Kandel gegen eine Mannschaft des VfR. Eberbach, ebenfalls von den Spielern des VfR. durchgeführt.

Voranzeigen der Veranstalter.

Sonntagskonzerte im Stadtpark. Am Sonntag, den 24. Juni, finden im Stadtpark drei Konzerte statt. Von 11—12 1/2 Uhr spielt die beliebte Stadtsche Schillerkapelle unter Leitung des Herrn Haupt-leiters M. Grentlich ein Frühkonzert, zu dessen Besuch Musikliebhaber nicht erbohen wird. Von 4—6 1/2 Uhr findet dann ein Nachmittagskonzert und von 8—10 1/2 Uhr ein Abendkonzert statt, ausgeführt vom Symphonischen Orchester unter Leitung des Herrn Kapellmeisters Adolf Kurt Guntz. Aus dem Nachmittagskonzertprogramm sei besonders hervorzuheben eine Serenade für Flöte und Horn von Tiz, geleitet von den Herren Fritz Neu und August Koch und der „Laura“-Walzer von Willöder.

Musikalisches Konvortragium. Das nächste Konvortragium findet am Sonntag, den 24. Juni, abends 8 Uhr, im Hotel Concordia für Klavier, Violine, Cello und Arfen, sämtliche Werke mit Orchesterbegleitung. Den Schluß bildet ein feineres Werk von Grieg „Vor der Molkereifabrik“ für Soli, Chor und Orchester.

Ueber „Das Eier-liffieren im Gasbad“, veranstaltet auch in diesem Jahre die Verbandsleitung des Stadt. Gaswerks kostenlose Vorträge mit praktischen Vorführungen. Für die Vorträge wurde Dr. Heinrich Peitge, durch ihre früheren Vorträge bestens bekannt, gewonnen. Näheres wolle aus der Anzeige des Gaswerks in dieser Nummer ersehen werden.

Bücherchau.

Edo Ehrhart-Dachau, der Verfasser des großen Sport im Bild (Verlag Eherl, Berlin S. B. 18) — Romans „Das fernde Moor“, ist auch im neuen Heft von „Sport im Bild“ mit einem sehr beachtenswerten Beitrag: „Begehung des hohen Lichts“ vertreten. Weitere Beiträge von E. Schaffel-West, Emil Pirchan, Arkadie Aweritschenko, Hedda Kelsen-berger, Claire Goll, Harry Ehred u. a. m. Neben Witz und Witzelschmerz ist der Inhalt diesmal besonders dem Leben am Strande gewidmet.

Trinkt Freyversbacher Sprudel

FREYERSBACHER MINERALQUELLEN BAD PETERSTAL (RENNCHTAL)

Zur Mischung mit Wein oder Fruchtsäften vorzüglich

Hervorragendes Tafel- und Gesundheitswasser! zu Trinkuren für Gesunde und Kranke ärztlich bestens empfohlen Gegen Erkrankung der Schleimhäute, Atmungs- und Verdauungsorgane, Magen-, Nieren- und Blasenleiden

Wirksamstes Heilmittel • Blutbildend



# Karlsruher Vereins-Zeitung

Erscheint wöchentlich mit Berichten aus dem Karlsruher Vereinsleben

## Bodensee-Ruderfahrt des Karlsruher Frauen-Ruder-Vereins.

Tradition ist es im K.F.R.V. alljährlich an Pfingsten eine größere Wander-Ruderfahrt durchzuführen. Nachdem in den letzten Jahren die herrliche Mofelfahrt von Erier-Roblens und die schon Mainfahrt Schweinfurt-Miltensberg glücklich und zur vollen Befriedigung aller Teilnehmer zur Ausführung gelangte, wurde für dieses Jahr eine Wander-Ruderfahrt „Rund um den Bodensee“ beschlossen. Ein verwegener Gedanke des sogenannten „schwachen“ Geschlechts, aber zum voraus sei es gesagt, er wurde zur Lühnen Tat, trotz der vorausgegangenen heftigen Föhnstürme und des schweren Unglücks einer Bootsmannschaft des Friedrichshafener Marinevereins aufgetretenen ernstlichen Bedenken gegen die beabsichtigte Fahrt. Aber die Zuverlässigkeit und Gewissenhaftigkeit unseres Führers und getreuen Eckehards, der als alter „Seehase“ mit den Wasserverhältnissen und den Tüden des Bodensees wohl vertraut war, gab uns volles Vertrauen und warf alle Bedenken über Bord. Hauptsache für eine so große und ausgedehnte Ruderfahrt ist gutes Wetter und das schenkte uns der Himmel in reichem Maße.

Sorgfältig war alles für die große Fahrt vorbereitet, die Quartiere gesichert, die Boote nach Radolfzell verfrachtet und am Pfingstamstag vormittags trafen sich die Ruderinnen mit ihrem Führer am Bahnhof, wo nach herzlichem Abschied von den erschienenen Angehörigen der Elzug uns entführte. In Radolfzell, wo die Seefahrt begann, wurden wir durch einen lebenswichtigen Empfang am Bahnhof seitens zahlreicher Mitglieder des Ruderclubs „Undine“ überrascht. Eine kleine Stärkung wurde im Gasthaus Post eingenommen, wofür offizielle Begrüßung und Flaggenaustausch erfolgte. In Verbindung mit einem kurzen Spaziergang durch den hübschen Stadtpark wurde das prächtig am See gelegene Bootshaus der Undine aufgesucht, wofür uns unter beiden Boote „Blauer Stern“ und „Sorgenlos“ wohlbehalten unser warteten.

Früh auf zur frühlichen Fahrt! Nach herzlichem Verabschiedung von den gastlichen Ruderkameraden nahm die gespannt erwartete Bodenseefahrt unter freundlicher Begleitung einer Bierermannschaft der Undine ihren Anfang zunächst vorbei an der Insel Mettnau (Schiffels zweite Heimat), dem schönen Strandbad und dann hinüber und entlang der sonnigen, rebenumkränzten Insel Reichenau. Hier erwarteten uns Boote der Hias-Sportgesellschaft Konstanz mit Damen und mehrere Boote des Rudervereins „Neptun“ Konstanz, darunter zwei Damenduolet der neu gegründeten Damenabteilung dieses Vereins. Unter gegenseitiger Begrüßung ging die schon zu Anfang vielversprechende gemeinsame und sehr genussreiche Abendfahrt weiter entlang dem schweizerischen Ufer mit den netten Vertichen Mannenbach, Ermatingen, Gottlieben und den Schloßern Salenstein, Arenenberg, Eugensberg Kastell, sowie vorbei am Konstanz Paradies bis zum festlich geschmückten Bootshaus des K.V. „Neptun“, wo unsere Boote untergebracht wurden. Schon auf dieser ersten Teilstrecke lernten unsere Ruderinnen den See in all seiner Herrlichkeit, in der Pracht seiner wechselnden Farben und der reizenden Mannigfaltigkeit seiner Fimmungsvollen Bewegungen kennen. In später Abendstunden fand man sich noch zu einem gemütlichen Plausch mit Mitgliedern des „Neptun“ und der Hias-Sportgesellschaft auf der Terrasse des Seehotels zusammen und auf dem Wege zum Nachtquartier hatten wir noch den schaurig-schönen Anblick eines Großbrandes in der Kaserne.

Nach dem Rundgange durch das alte Konstanz geht es wieder eilig zum idyllischen an der Rheinbrücke gelegenen Bootshaus des „Neptun“ hinaus, das wir noch eingehend besichtigten und idyllisch anstehend unsere Boote zur Weiterfahrt flott machten. Von hier ab begann der schwierigere Teil unserer Fahrt, d. i. die Rundfahrt um den großen Obersee. Unter der Rheinbrücke hindurch, am Inselhotel, dem Stadtpark und dem Hafen vorbei nahmen wir Kurs nach dem Schweizer Ufer gen Münstertingen. Die lieben Kameradinnen und Kameraden des Neptun begleiteten uns in stattlicher Zahl. In der Höhe von Bottighofen, etwa eine Stunde von Konstanz entfernt, versammelte sich die ganze Flottille im Kreise auf offener See zu einer kleinen Begrüßungs- und Abschiedsfeier. Tiefdurchdrachte schöne und padende Worte auf unseren idealen Ruderport, die Kameradschaft und Freundschaft schallten in Rede und Gegenrede unter gleichzeitigem Flaggenaustausch über die silberglänzende Fläche des alten Bodanus und legten Zeugnis ab von der Begeisterung für unseren unvergleichlich schönen Ruderport und dem uns beherrschenden Zusammengehörigkeitsgefühl. Mit fräftigen Hip Hip Hurra nahm man gegenseitig Abschied und weiter ging die Fahrt am Schweizer Gestade entlang. Bei Utwil wurde am Lande angelegt, abgefocht und Rast gemacht. Hier übertraf uns ein Boot des Seelubs Korshach, das uns entgegenfuhr und später bis Korshach das Geleit gab, wofür wir freundschaftliche und gastliche Aufnahme im Bootshaus fanden. Besichtigung von Korshach und abends gemütliches Beisammensein mit den Schweizer Ruderkameraden unter gegenseitigem Austausch der Flagge bildete den Ausklang des Tages.

Pfingstmontag: Gut ausgeruht, frisch und munter bestiegen wir unsere Boote zeitig, denn heute galt es den schlimmsten Wetterwinkel zwischen der alten und neuen Rheinmündung in der Bodensee, wo der so sehr gefürchtete Föhn am schlimmsten haust, zu bewältigen. Da uns aber auch an diesem Tage herrliches Pfingstwetter beschied und daher keine Gefahr zu befürchten war, konnten wir in lebenswüchtiger Begleitung einer Mannschaft des Seelubs Korshach direkten Kurs nehmen. Am Rheinipf beggneten uns mehrere Boote des Lindauer Ruderclubs und des Brezenger Rudervereins Wiking und wir legten zur gemeinsamen Begrüßung und kurzen Rast in einer kleinen Bucht an. Während die Korshacher und Lindauer Kameraden wieder heimwärts steuerten, gaben uns die Wiking das Geleit nach Brezeng, wo wir um die Mittagzeit eintrafen und im Sporthaus allerbeste Aufnahme fanden. Heiß brannte die Sonne vom Himmel und kurz entschlossen bestiegen wir die Schwebebahn nach dem 1064 Meter hohen Pfänder, genannt der Bodensee-Rigi, wo ein erstreckendes Alpenluftchen den Sonnenbrand kühlte und wir uns gütlich taten. Ein Landschaftsbild, wie man es sich schöner nicht denken konnte, entzückte uns alle. Ihr Berge lebt wohl; unaufhaltsam rüdte der Zeiger der Uhr vorwärts und sanft schwebten wir wieder hinunter zum Seestrand, wo uns die gemütlichen österreichischen Sportsbrüder des Wiking und die bayerischen des Lindauer Ruderclubs im Sportshaus zu einem kurzen Zusammensein in ihrem Kreise aufnahmen. Leider gar zu bald schlug aber für uns die Abschieds- stunde. Unser Tagespenum war noch nicht erledigt; Lindau, die reizende Inselstadt, das deutsche Venedig, mußte in den Abendstunden noch erreicht werden. Mit einem prächtigen Blumenstrauß hochgefreut, wurde noch gegenseitiger herzlich Verabschiedung und Flaggenüberreichung unter Begleitung der Lindauer Kameraden die Weiterfahrt angetreten. Wie bei den Wikingern so auch beim Lindauer K.V. lebenswüchtige und gastliche Aufnahme. Abends fides Beisammensein in unserem Quartierhause „Hotel Helvetia“ mit humorvollen und herrlichen Begrüßungsreden und Flaggen- austausch und als besonderen Genuß eine wunderbare brillante Abend- beleuchtung Lindaus. Für Dienstag hatten wir ein größeres Ruderpenum zu absolvieren; die Fahrt am deutschen Ufer entlang Lindau-Weersburg. In Friedrichshafen Rast im Bootshaus des Mürt. Rudervereins „Bodensee“.

Wegen einsetzender Gewitterstimmung drängte unser Führer zum baldigen Aufbruch. In direkter Fahrt bis zum Immenhaaber Horn erreichten wir zeitig das alte malerische Felsenfest M e r s -

## Vereins-Wochen-Anzeiger

Für Vereine ermäßigter Stellenpreis.

Samstag, den 20. Juni 1931.

Naturheilverein, 20 Uhr in der Glashalle (Festhalle): Familien-Abend.

Sonntag, den 21. Juni 1931.

16. Karlsruher Ruder-Regatta, 14.30 Uhr. Vorrennen vormittags 8 Uhr.

Vab. Schwarzwaldverein, Einweihung der neu erstellten Unter- standshütte an der Hedwigsquelle, Abmarsch 14 Uhr vom Tivoli.

## Die Karlsruher Vereins-Zeitung

der Badischen Presse ist für alle Vereine die einfachste, zweckmässigste und billigste Art zur schnellen Mitglieder-Benachrichtigung.

burg, ohne daß ein Gewitter zum Ausbruch kam. Abends ge- meinamer Besuch des bekannten Wingerstübchens zum „Becher“. Mittwoch früh Kletterpartie durch das reizende Meersburg und Johann Weiterfahrt in den Ueberlingersee, zunächst quer über den See nach der Mainau, die schönste aller Bodenseelandschaften, die mit den prachtvollen Anlagen und der idyllischen Schönheit jedes Auge entzücken. Von hier führte uns die Fahrt auf das gegenüberliegende Ufer nach Unteruhldingen mit seinen Pfahlbauten und dann weiter nach Seefeld, Murrach, Ruffdorf und Ueberlingen, wo selbst wir in der Pension „Heidenhöhlen“ Goldbach gute Unter- kunft fanden.



Bodensee-Rundfahrt des Karlsruher Frauen-Rudervereins.

Donnerstag als letzter Abend: Vor der Abfahrt einer Frühspaziergang nach den Heidenhöhlen und der Gletsermühle, dann ging es in flotten Rudertempo wieder auf das jenseitige Ufer zur Besichtigung der sehenswerten Marienschlucht und, da Ge- witter im Anzuge waren, in Eiltempo an dem Bodanrück mit seinen wilden Schluchten und Lobeln entlang, dem Ende des Sees zu nach Bodman, dem ältesten Ort am Bodensee. Hier gab es längeren Aufenthalt, da starke Gewitter zum Ausbruch kamen und vorüberzogen. In den Abendstunden war es uns aber doch mög- lich, noch die Ueberfahrt über den See nach Ludwigshafen (Bahnhofsstation) ungefährdet auszuführen, unsere Boote zu verladen und nach dem Heimathafen am Rhein zurückzukehren. Hierauf feierten wir mit dem Motorboot in unser Nachtquartier in der Uinde nach Bodman zurück in dem Frohgefühl der glücklich über- standenen herrlichen Bodensee-Rundfahrt. Freitag früh Besichtigung des schönen Schlossgartens der gräflichen Familie von Bod- man, dann noch einmal hinauf zur Höhe durch herrlichen Wald zum Frauenberg, um Abschied zu nehmen vom lieben, schönen, un- vergeßlichen Bodensee.

Auf unser Heimfahrt wollten wir aber doch nicht verzichten, die Rückreise in Singen zu unterbrechen und dem Hohentwiel, die- sem König der Hegauberge einen Besuch abzustatten.

Nachmittags noch einen Abstecher zu dem berühmten Rheinfall bei Schaffhausen. Der Abendschluss führte uns im raschen Laufe der Landeshauptstadt zu. Diese herrliche Bodensee-Ruder- fahrt bildet eine hervorragende Leistung, eine glänzende Tat in der Geschichte des Vereins und wird bei allen Teilnehmern in der Liebe zum schönen Ruderport eine dauernde schöne Erinnerung bleiben.

Hip Hip Hurra!

**Wälzlerwald-Verein, Ortsgruppe Karlsruhe.** Als nach vor gar nicht langer Zeit die Pfalz vor fremden Truppen besetzt war, kamen unsere Nachbarn aus der schönen Pfalz gerne zu uns herüber, um auf freiem deutschen Boden einige ungetrübte Stunden mit ihren in Baden lebenden Landsleuten und Wanderfreunden zu verbringen. Zu jener Zeit schlossen sich die Ortsgruppen in Karlsruhe und im südlichen Teil der Pfalz zu dem sogenannten „Wälzlerwaldgau“ zusammen. Dieser Zusammenschluß hat sich als ein denkbar glücklicher erwiesen. Rege gegenseitige Besuche hüben und drüben des Rheins schufen Freundschaftsbande, die auch über die Besatzungszeit hinaus bestehen blieben und sich immer inniger gestalteten. Pflicht jeder Ortsgruppe ist es, mindestens einmal im Jahre den anderen Orts- gruppen einen Besuch abzustatten. Am kommenden Sonntag den 21. Juni kann die Ortsgruppe Karlsruhe die Wälzler Ortsgruppen des Wälzlerwaldgaues in der Landeshauptstadt begrüßen. Es ist mit einer starken Beteiligung zu rechnen. Die einzelnen Ortsgruppen werden durch Karlsruher Wanderfreunde bei ihrer Ankunft in Empfang genommen. Jede Ortsgruppe unternimmt alsdann unter Führung dieser eine Fußwanderung durch die Stadt und nähere Umgebung. Einer besonderen Aufmerksamkeit wird der in voller Blüte stehende Stadtpark gewidmet werden. Um 3 Uhr nachmit- tags versammeln sich sämtliche Ortsgruppen im Garten des „Röhren- Kruges“ zu einem Gartenkonzert und sonstigen Darbietungen. Die Veranstaltung soll den Beweis erbringen, daß man in Baden das tapfer Verhalten der Wälzler während der Besatzungs- und Separati- onstzeit nicht vergessen hat. Da der Wälzlerwaldverein in ungenü- glicher Weise für die Veranstaltung keinen Eintritt erhebt, dürfte es jedem möglich sein, derselben durch seine Anwesenheit zu einem vollen Gelingen zu verhelfen. Die am Sonntag hier anwesenden Wälzler Freunde werden es zu danken wissen. Bei schlechter Witter- ung findet die Veranstaltung im Saale statt.

K. Familienabend im Karlsruher Männerturnverein. Der Fa- milienabend am 13. Juni fand im Zeichen des Wanderns, einer im W.T.V. wohlgepflegten Weisübung. Zunächst waren es zwei nach Baden-Baden und der volkstümlichen Subiläumsturnfahrt im Mai angefertigten Filme, die erstmals der Öffentlichkeit gezeigt wurden. Es war belustigend, die verschiedenen „Filmstars“ und Charak- terköpfe auf dem grünen Rasen, beim Wandern, bei der Rast oder gar beim Riettern an den Batteriefelsen wirken zu sehen. Im zweiten Teil gab Wanderwart Rudolf eine Schilderung über den Verlauf der ständigen Pfingstturnfahrt durch das schöne Land Tirol, um aus die nicht beteiligten Mitglieder diese Fahrt wenigstens im Bild erleben zu lassen. Die Aufnahme der Turnfahrer war überall äußerst gastlich; besonders freundlich aufgenommen wurden sie in der Landeshauptstadt Innsbruck. Hier wurden bei einem Zu- sammensein mit den Innsbrucker Turnbrüdern freundschaftliche Ge- ziehungen angeknüpft und durch gegenseitige Ueberreichung von Ge- innerungsgaben gefestigt. Die trefflichen, durch Humor und durch eine große Zahl prächtiger Lichtbilder ergänzten Ausführungen Rudolfs wurden von den Anwesenden mit großem Beifall aufgenom- men. Auch von dieser Wanderung hat Mitglied Ganske einen Film hergestellt, der anfangs Oktober bei einem Tiroler-Abend gezeigt werden wird. Die musikalischen Genüsse des Abends haben in liebenswürdiger Weise Fr. Tröschler und Herr Ries ver- mittelt. Der starke Beifall für alle Mitwirkenden war aufrichtig und verdient. Ein gemütliches Beisammensein der zahlreich erschie- nenen Mitglieder bildete den Abschluß des harmonischen Abends.

Der Karlsruher Viederkranz veranstaltete am letzten Samstag für seine Mitglieder eine Rheinfahrt auf dem Salondampfer Beethoven, die den zahlreichen Teilnehmern, begünstigt durch prächtiges Frühlingswetter, in bester Erinnerung bleiben wird. Die Hauskapelle, unter U. n. r. u. s. Leitung, spielte hierbei die Un- terhaltungs- und Tanzmusik. Daß dem Tanze seitens der zahlreich erschienenen Jugend lebhaft gehuligt wurde, ist selbstverständlich. Da- zwischen ertönten Männerchöre, die begeistert aufgenommen wurden. Auch die Schiffantike bot ihr Bestes, so daß eine heitere Stimmung bis zur späten Stunde herrschte. Daß die letzten der Teilnehmer erst zur „letzten Elektrischen“ das Schiff verlassen lagt deutlich, wie prächtig die Veranstaltung auf dem fast schnatzen- Beethoven verlaufen ist.

F. Die Eisenbahnergefangenenvereine veranstalteten am vergangenen Sonntag einen Ausflug nach Forchheim. Auf Einladung des G.V. Flügelrad hatten sich im Saal des Volkshauses die Sänger der Gefangenenabteilung der Gewerkschaft Deutscher Lokomotivführer, des Gefangenenvereins Eisenbahnerpersonal und des Gefangenenvereins Flügelrad mit ihren Angehörigen in Stärke von 500 bis 600 Per- sonen eingedrängt. Besondere Bedeutung fällt diesem Ausflug ins- besondere zu, als sich die 3 Eisenbahnergefangenenvereine erstmals zusam- menfanden, um das Band der Kollegialität und der Gesangestreue fester zu knüpfen. Nach dem einleitenden Musikstück der Kapelle des G.V. Eisenbahnerpersonal unter Leitung des Herrn Wegers begrüßte Herr W. e. t. t. e. r im Namen des Gefangenenvereins Flügelrad die Erschienenen und gab seiner Freude über die sehr zahlreiche Be- teiligung und der Hoffnung Ausdruck, daß dieser Ausflug der Grund- stein zu weiterer guter Zusammenarbeit der beteiligten Vereine sein möge. Dann stellte sich ein lustiges Trio vor: die Herren Seiler, Haufer jun. und Wöhrlin vom Flügelrad gaben unter Klavier- begleitung des Herrn L. Käser „Eine fidele Gerichtsverhandlung“, welche die Lokomusikler erhebtlich in Tätigkeit setzte. Nachdem jeder Verein seinen Gesanggruß zum Vortrag gebracht hatte, folgten Darbietun- gen des Gefangenenvereins Eisenbahnerpersonal, der das „Sängerredn“ von Ulrich und Wenn die Nachtigallen singen“ von F. K. i. e. r unter seinem Dirigenten O. K. e. r. w. a. l. d. in ausgezeichneter Weise zu Gehör brachte und starken Beifall fand. Allgemeine Erheiterung fand „Die musikalische Ehe“, von Herrn und Frau Daniel vom Flügelrad in Szene gesetzt. Die Gefangenenabteilung der Lokomotiv- führer dokumentierte anschließend unter der Leitung ihres Vor- standes Lang an der Spitze durch die beiden Lieber „Schwing dich auf mein Lieb“ von Führmann und „Hörst du den Finkenflaus“ von Baumann erneut ihr vorzügliches Stimmengemälde, gepaart mit präzierter Vortragweise. Das Humoristritzio des Flügelrads inzenierte hierauf das Terzett „Der Schatzgräber“. Die Darsteller fanden reichlichen Beifall. Das Flügelrad lang unter seinem Vor- dirigenten A. G. p. p. D. Schwarzwald, meine Berge“, ferner „Stieg empor auf deine Höhen“, sowie das nettliche „Born an der Bruck“, worin auch dieser Verein sein gutes gefangenes Können unter Be- weis stellte. Herr K. o. l. b. vom Gefangenen Eisenbahnerpersonal richtete dann an die Anwesenden einen Appell zu verstärkter Zusammen- arbeit in der Pflege des deutschen Liedes, der seine Wirkung sicher nicht verfehlt haben dürfte. Das anschließende Couplet von Herrn und Frau Daniel fand ebenso wie die humorvolle Schilderung eines Erlebnis beim Berliner Sängerwettstreit 1927 durch Herrn Bau- mann der Gefangenenabteilung der Lokomotivführer lebhaften Beifall. Die in allen Teilen befriedigend und harmonisch verlaufene Ver- anstaltung fand einen würdigen Abschluß durch den unter Leitung von Herrn G. p. p. vom Flügelrad zum Vortrag gelangten Gesangsstück „Das ist der Tag des Herrn“.

X. Stenographenverein Karlsruhe 1897. Um die schwere Zeit mit ihren Notverordnungen, Regierungskrisen und dergl. durch einige kleine Lichtstrahlen zu erhellen, versammelte der Steno- graphenverein Karlsruhe 1897, e. V., seine Mitglieder vorigen Samstag im „Palmengarten“ zu einem „Bunten Abend“. Nach dem schneidigen Eröffnungsmarsch der Hauskapelle folgten die einzelnen Programmpunkte in abwechslungsreicher Fülle und hielten die zahlreich Erschienenen in fröhlicher, sorgenergeßender Stim- mung. Frau P. a. n. s. e. r. lang mit schöner Stimme passende Lieber, die mit reichem Beifall aufgenommen wurden. Damen des Vereins sorgten mit einem urkomischen Theaterstück „Die neue Stille“ für ge- lundes Lachen, während Fr. L. o. e. l. z. ausdrucksvolle Tänze zeigte, und der schlagfertige Anker, Herr L. a. n. g., die Pausen mit spreu- hendem Humor füllte. Bis spät in die Nacht herrschte die lebendige freudige Stimmung, so daß alle Anwesenden restlos befreit war- ren; denn sie hatten bei den Stenographen wieder Stunden der Freude und Fröhlichkeit verbracht, die wir in der heutigen Zeit mehr denn je nötig haben.

## Stimmen aus dem Leserkreis.

(Für die unter dieser Aufschrift stehenden Artikel übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortlichkeit.)

### Noch etwas vom Flugplatz.

Es ist nicht hübsch, daß man das Unglück vom Flugplatz zum Anlaß nimmt, nun gegen die Flugführer und den Lehrbetrieb auf dem Karlsruher Flugplatz zu protestieren. Der Einfender neigt sogar soweit zu verlangen, daß dies von den zuständigen Stellen unter- sagt wird. Ich bin der Ueberzeugung, daß diese Forderung dem deutschen Vaterland und auch der deutschen Wirtschaft nicht zum Vorteil dienen würde. Der Schreiber beruft sich hierbei auf die Be- schwerde des Krankenhau's, ich persönlich möchte diese Behauptung in Zweifel ziehen. Ich selbst habe erst kürzlich eine lehrmonatliche in dem Bett lagen für einen Moment an die Fenster gingen, um die Flieger zu sehen. Es herrschte allgemeine Freude und großes In- teresse an der Fliegerei.



Pflicht statt Notgemeinschaft:

Die Leser schreiben uns:

Unangestellte und Beamtenlohn.

immer und immer wieder von den Beamten betonte, ein...
Belastung des Beamtenkörpers zwingt die Privatangestellte...

Table comparing wages of civil servants and private employees. Columns: Position, Salary, Allowances, Total.

Wenn irgendwo von einer einseitigen Belastung gesprochen...
Die Industrie hat Mittel und Wege gefunden und findet sie...

Aus all dem geht hervor, daß die Beamten ihre Proteste nicht...
zu weit treiben sollten, insbesondere mit Rücksicht auf die...

Der mittlere Beamte: „Seide und...“

Table showing income and expenses for a middle civil servant. Includes salary, taxes, and family expenses.

Die Beamten haben die Meinung, alles Trennende sollte...
vermieden und nur auf die Einheit hingearbeitet werden...

Was der untere Beamte sagt: „Alle haben ein...“

Es ist eigenartig, daß in Notzeiten die am notleidenden...
Volkschichten sich gegenseitig bekämpfen, anstatt zu...

Table showing monthly wages and taxes for a lower civil servant. Includes gross wage, taxes, and net wage.

Ab 1. Juli 1931 tritt durch die neue Notverordnung eine...
Kürzung von 5 Prozent ein. Außerdem verringert sich dieser...

Der Erwerbslose vergleicht: „Vielleicht tauschen...“

Ich verstehe nicht die Sireitigkeiten in der...
sonnlichkeit, ob nun der Beamte besser bezahlt ist oder der...

Der Erwerbslose hat auf ca. 30 Prozent seines früheren...
Bestandes als Unterstützung Anspruch. Er würde aber sehr gerne...

Ein Nachwort der... Schriftleitung.

Es war seit jenen Tagen, da die ersten Nachrichten über den...
vermutlichen Inhalt der Notverordnung den Weg in die Öffentlichkeit...

Zur Erhöhung der Zuckerversteuer.

Aus Geschäftskreisen wird uns geschrieben:
Der Weltmarktpreis bzw. der Preis Freihafen Hamburg für...

Table showing sugar prices and tax rates for different years and quantities.

Nicht vergessen werden darf, daß außerdem auf den Zucker...
die Umsatzsteuer, die Frachten und die sonstigen Steuern...

Annubustfahrten: Billigste Berechnung mit erstklassigen Omnibussen.

Sommer-Dienst-Litewken: Gefertigt waschecht, sehr schnell.

Wellblechgarage: Gebaut zu fest, gerichtet, standfest.

Krankenfahrräder: Gebaut zu fest, gerichtet, standfest.

Zweifamilien-Villa: In schönster Lage beim Bogenfeld.

Radio: Kleinere Milchgeschäfte, Kraftverstärker.

Radio: Kleinere Milchgeschäfte, Kraftverstärker.

Lebensmittel: oder Butter u. Käsegeschäfte.

Lebensmittel: oder Butter u. Käsegeschäfte.

Lebensmittel: oder Butter u. Käsegeschäfte.

Lebensmittel: oder Butter u. Käsegeschäfte.

Lebensmittel: oder Butter u. Käsegeschäfte.

Bekanntmachung: Die an der Durlacherstr. 185 wohnende.

Billa: bestehend in 9 Zimmern nebst Zubehör.

Haus: In schönster Lage beim Bogenfeld.

Haus: In schönster Lage beim Bogenfeld.

Zweifamilien-Wohnhaus: 4-Zimmer-Wohnhaus.

Zweifamilien-Wohnhaus: 4-Zimmer-Wohnhaus.

Kapitalien: 1. Hypothek 12 000 Mark.

Kapitalien: 1. Hypothek 12 000 Mark.

Kapitalien: 1. Hypothek 12 000 Mark.

Kapitalien: 1. Hypothek 12 000 Mark.

8000 RM. als erste Hypothek per 100 kg Zucker.

Mietfrei: überlasse ich ein großes, gut möbliertes Zimmer.

Baugelder und Hypothekendarlehen: 2% Zins und 3% Tilgung.

Baugelder und Hypothekendarlehen: 2% Zins und 3% Tilgung.

Baugelder und Hypothekendarlehen: 2% Zins und 3% Tilgung.

Baugelder und Hypothekendarlehen: 2% Zins und 3% Tilgung.

Nächste Woche! Volkswohl-Lotterie: Ziehung 23. Juni.

Nächste Woche! Volkswohl-Lotterie: Ziehung 23. Juni.

Nächste Woche! Volkswohl-Lotterie: Ziehung 23. Juni.

Nächste Woche! Volkswohl-Lotterie: Ziehung 23. Juni.

Nächste Woche! Volkswohl-Lotterie: Ziehung 23. Juni.







# Badische Chronik

der  
Badischen Presse

Samstag, den 20. Juni 1931.

47. Jahrgang. Nr. 282.

## Bruchsaler Chronik.

### Bäuerliche und künstlerische Betriebsamkeit.

Seumond! In den großen Städten kennt man nur seine Gärten und Anlagen, den wundervollen Heudunst aber, der ihm aus dem Spürt man dort nicht. Da muß man schon auf dem Lande sein oder in einer der mittleren Städte, die, wie unser Bruchsal noch einen großen Teil Landwirtschaft treibende Bevölkerung besitzen. Wenn man frühmorgens den Kopf zum Fenster herausstreckt, welch ein köstlicher Geruch weht da von den Hängen und Wiesen aus. Braungebrannte Ärme mühen sich, das Heu in dem herrlichen Wetter heimzubringen. Durch die Vorstadt schweben die vollen Wagen, und der Bauer ist voll Dank für den reichen Ertrag. Die Heupreise sind bei uns gut — infolge des Hochwassers, unter dem der Grassaat in manchen Strichen sehr litt. Dem einen ist dem andern sein Brot, so ist es nun einmal.

Ueber dem Lichtgärtchen Kranz der Weinberge, die unsere Gärten krönen. Sieht über Haus. Weinbäume! Es ist herrlich, vor dem Tag oder des Abends durch unsere Rebhänge zu schreiten. Die Luft in sich hineinzunehmen, die je nach Lage und Art der Rebe, verschieden aber immer beständig ist. Die Weinreben stehen schön und prächtig, die Amerikaner aber haben teilweise die Chlorose, die sie tödlich. Die Blätter hängen fahlgelb. Man könnte meinen, sie wärgen darüber, daß man ihnen den Garas machen will! Die Reben haben prächtig angelegt, bis auf die Zweifelhafte, die nicht mehr vertragen. Eine vorzügliche Ernte versprechen die Reben. Nach Bedarfsdeckung der einheimischen Bevölkerung dürften noch genug für den Großhandel bleiben. Um nun die Absatzmöglichkeiten für die in Aussicht stehende Rirschen, Beeren und Kernobst zu fördern, wird auf Anregung des städtischen Landwirtschaftssekretariats von den landwirtschaftlichen Vereinen ein Kurs für den Obst- und Gemüsehandel für Konsumenten und Produzenten abgehalten werden. Von solchen sind ein Lichtbildervortrag über die Werte in Obst und in den Obstgärten nach dem neuesten Stand der Forstwirtschaft, ein praktischer Kurs und ein Verpackungskurs für Rirschen und Beerenobst durch den Kreisobstbautechniker bzw. die Landwirtschaftskammer.

Immer mehr erkennt man, daß zur Gesundheit unseres Volkes vor allem die Rückkehr zur Scholle erforderlich ist, daß aber nicht nur der Mann, sondern auch die Frau und das Mädchen auf dem Lande ihr Brot finden können. Es besteht ein besonderer Mangel an ländlichen Hausgehilfinnen. Das Arbeitsamt hat aus diesen Erwägungen heraus einen odwöhnlichen Lehrgang in ländlicher Hauswirtschaft veranstaltet, bei dem theoretischer und praktischer Unterricht in landwirtschaftlichen und hauswirtschaftlichen Fächern erteilt wurde. Ganz besonders die weiblichen Fächer machten den Teilnehmerinnen viel Freude. Durch die Veranstaltung des Schloßes und des Heimatmuseums und Vorträgen über ihnen die Heimatgeschichte näher gebracht.

Man nicht nur allein auf dem Gebiete der praktischen Arbeit schließt sich unsere Stadt, auch das künstlerische und musikalische wird gepflegt. Bei den Kleinen beginnt es: Ein ganz reizendes Frühlingsfest, bei dem das Gesprochene und Gesungene den Kindern zum Erleben und den Großen zur hellen Freude wurde, hatte die noch junge, aber schon sehr zahlreiche Ortsgruppe „Lilienbundes“ zumeist gebracht. Das Fest fiel durch die ganze Art und Weise der Aufmachung und durch den geradezu künstlerischen angenehmen aus dem Rahmen sonstiger derartiger Kinderveranstaltungen heraus. Auch war es hübsch, daß man ein Dutzend Elternmütterinnen als Gäste zu Kaffee und Kuchen eingeladen hatte.

Die Kunstausstellung des Kunstvereins im Stadtpark zeigt Bilder von Steib-Wisselhof und Hellwag. Eine sehenswerte Bilderchau. J. Steib zeigt mit seinen Können in seinen vielerlei Bildern, denen der Stimmungswert nicht abzuschätzen ist. Die klar realistische Wirkung des künstlerischen Objektes. Professor Hellwag ist von den Seelischen der früheren Zeit nunmehr auf die heimatische Landschaft übergegangen. Seine breitpinselfige Malweise ist dekorativ und eindrucksvoll.

Von der lobenswerten Einrichtung der sonntäglichen Promenadenkonzerte der Stadt- und Feuerwehrtabelle mit ihrem abwechslungsreichen Programm, wird von uns Bruchsalern dankbar Gebrauch gemacht. Der Nachwuchs der Kapelle wird auf Kosten des Musikvereins in der hiesigen Musikschule ausgebildet. Dieser einjährige Lehrgang hat vor ein paar Tagen wieder eine ganz hervorragende Verbeirung heraufgebracht. Das große Frühjahrskonzert des Männergesangsvereins „Liedertanz“, dessen Chorleiter Friedrich Linnebach den immer schon guten Chor in den letzten zwei Jahren auf ein vornehmeres Niveau zu heben verstand, hat zu schön für die schon vorgerückte Jahreszeit. Die große mehrstimmige Kompositionen wie Hugo Kann des wichtigen Chors „Morgens“ und des „Morgenliedes“, das größte Anforderungen an den Chor stellt. In „Einigkeit“ und „Sagt nur, ihr schimmernen Sterne“ zeigte sich die Einigkeit des Chors im besten Sinne. Volkslieder, immer gern gehört, von Hans Heinrichs, John Scheffler und Hugo Jünck fanden alleamt eine ausgezeichnete Wiedergabe. Durch das Wikenbacher-Trio erhielt der Chorgesang eine ganz außergewöhnliche Bereicherung. Im „Klavierkonzert“ von Anton St. Arenst, Klaviertrio D-Moll opus 15“ von Smetana, diesem feinfühnigen Werke, und dem städtischen „Klaviertrio D-Moll opus 32“ von Anton St. Arenst, komponiert von dem hiesigen Musiklehrer und Solocellist Ranfisch ihr hervorragendes Virtuositentum, Friedrich Linnebach aber seine herortübenden pianistischen Fähigkeiten darlun. Ein voller und reicher Vortrag, dem sich ein Festbankett zu Ehren des Ehrenmitgliedes des Vereins, John Bopp aus Amerika, anschloß. Hanspeter Moll.

Die Sturmflut am Bodensee.

Eine Vorstellung von der Gewalt des Orkans, der kürzlich am Bodensee eine erhebliche Schiffschäden anrichtete, kann man sich durch dieses Bild machen, das die Sturmflut an der Kaimauer in Meersburg zeigt. Bei dem Sturm wurde in Friedlingen nicht unbeträchtlicher Schaden angerichtet. In Langenargen wurden die Schuttmauern überflutet. Zwei Rieschiffe von Schiffsmeister Scherz mußten im Stich gelassen werden und verankerten. Landeinwärts wurden die Schiffe, den der Sturm angetrieben hatte, ebenfalls ziemlich be-



## Der Fremdenverkehr in Baden.

Eine statistische Darstellung — Die von den Ausländern bevorzugten Plätze.

G. Soeben ist vom Badischen Statistischen Landesamt ein kleines Buch herausgegeben worden. Baden darf sich damit rühmen, als erstes deutsches Land eine umfassende systematische Darstellung dieses heute besonders wichtigen Zweiges unserer Volkswirtschaft zu besitzen. Höchst lehrreiches Material über unsere Heilbäder, Luftkurorte und Fremdenverkehrsplätze, ferner über das badische Gaststättenwesen und die dem Fremdenverkehr dienenden Sanatorien, Erholungsheime, Pensionen und Jugendherbergen usw. findet sich hier sorgsam zusammengetragen. Beachtenswert sind vor allem die in zahlreichen Tabellen niedergelegten Ergebnisse der letztjährigen amtlichen Fremdenverkehrsstatistik für 246 der namhaftesten Fremdenorte. Die große wirtschaftliche Bedeutung des Fremdenverkehrs für unser Land spricht aus der hohen Zahl von 1,8 Millionen abgestiegener Fremden, für die 5,3 Millionen Übernachtungen festgehalten werden konnten. Die für unsere Zahlungsbilanz besonders wichtige Zahl der Ausländer betrug 206 777. Der Herkunft nach waren hiervon über ein Fünftel Amerikaner, die sich in der Hauptsache Heidelberg zumandten. Der zweitgrößte Auslandsbesuch kam aus der benachbarten Schweiz; Freiburg war hierbei besonders bevorzugt. Die Engländer suchten außer Heidelberg vornehmlich die größeren Schwarzwalddörfer, wie Freiburg mit dem Schauinsland, Baden-Baden, Triberg und Titisee auf. Nicht viel anders war es bei den an vierter Stelle stehenden Holländern, nur daß sich hier auch für Mannheim und Karlsruhe verhältnismäßig hohe Besucherzahlen feststellen ließen. Mannheim war außerdem das bevorzugte Reiseziel der Oesterreicher. Auf Frankreich bezog das Elsass über das letztjährige Wallfahrtsjubiläum in Waldkirch eine besonders starke Anziehungskraft aus. Für das übrige Ausland, wie Belgien, Italien, Japan, Polen, nordische Länder, war Heidelberg der beliebteste Aufenthaltsort.

Für jeden der 246 Fremdenverkehrsplätze läßt sich an Hand dieses Buches die Zahl, die Herkunft und Aufenthaltsdauer der Fremden Monat für Monat verfolgen. Besondere Tabellen unterrichten über Höhenlage, Beherbergungsverhältnisse, Verkehrsangelegenheiten und dergleichen, ferner über die im Sommer und Winter dargebotenen Sportgelegenheiten. Im Textteil ist auch der Geschichte des Fremdenverkehrs sowie seiner heutigen Förderung durch die verschiedenen hierfür bestehenden Organisationen und Gemeinden, der öffentlichen Verkehrsinstitutionen und der Wander- und Sportvereine gedacht. Da in diesen Tagen der Badische Verkehrsverband sein 25jähriges Jubiläum feiert, erscheint das Buch gerade zur rechten Zeit. Eine schönere Festgabe zu seiner Silberfeier hätte sich der Badische Verkehrsverband wohl nicht gut wünschen können.

### Eisenbahnverkehrskonferenz in Freiburg.

— Freiburg i. Br., 20. Juni. Unter dem Vorsitz des Mitglieds der Hauptverwaltung der Deutschen Reichsbahn in Berlin, Reichsbahndirektor Geh. Regierungsrat Sommerlatte, fand im Sitzungssaal der Handelskammer hier am 18. und 19. d. M. eine

### Hofgut niedergebrannt.

— (Müllendorf, 20. Juni. Gestern abend brannte das Hofgut des Landwirts Weh in Renhardsweiler vollständig nieder. Der Besitzer hatte bereits seine ganze Feuerernte unter Dach gebracht. Man vermutet, daß das Feuer durch das Warmlaufen der Transmission entstanden ist. Vom Wohnhaus konnte zwar ein Teil gerettet werden, doch ist es durch das Wasser schwer beschädigt worden. Der Schaden beträgt über 30 000 Mark.

### Opfer eines Gainers.

— Freiburg, 19. Juni. Zu der Unterschlagung von 6000 RM. bei einer hiesigen Großhandlung durch einen Lehrling erfahren wir noch, daß der Täter nicht mit einem Freunde flüchtig ging, sondern in die Hände eines Gainers geraten ist. Dieser verlor schon seit 14 Tagen sämtliche Lehrlinge der Firma zu beeinflussen, mit der Kasse auf und davon zu gehen, was ihm aber nicht gelang. Sein Vorhaben glückte ihm erst bei diesem Lehrling, der zufällig eine größere Summe zu befördern hatte, wovon er Kenntnis erhielt. Von den flüchtigen fehlt noch jede Spur.

### Durch die Windschutzscheibe geschleudert.

— Weil a. Rh., 20. Juni. Der 50 Jahre alte, verheiratete Bahnbeamte Fr. Kus von hier stieß beim Kabfahren bei der Kurve beim Postamt mit dem Personenauto des Buchhändlers Hentschel zusammen. Kus wurde durch den Anprall über den Kühler hinweg durch die Windschutzscheibe des Wagens geworfen und erlitt hierbei so schwere Gesichtsverletzungen, daß er sofort in das Krankenhaus nach Brrach transportiert werden mußte.

### Lastwagen gegen Fuhrwerk.

— Pforzheim, 20. Juni. Gestern nachmittags gegen 2 Uhr ereignete sich zwischen Cutingen und Pforzheim ein schwerer Automobilunfall. Ein der Firma Gerzfel in Karlsruhe gehörender Lastkraftwagen mit Anhänger streifte ein entgegenkommendes Pferdewagen, dessen zwei Insassen auf den Boden

geschleudert wurden. Sie mußten mit schweren Verletzungen ins Pforzheimer Krankenhaus gebracht werden.

### Die Zwangskassierung in Baden-Baden.

Die Steuerkräube bis zum äußersten angezogen.

— Baden-Baden, 20. Juni. Bekanntlich hat der Bürgerausschuß den städtischen Vorschlag mit 85:15 Stimmen abgelehnt, so daß die Vorlage an den Landeskommisär ging. Der Erfolg ist leider ausgefallen, da nicht nur eine Verdreifachung der Bürgersteuer beschlossen, sondern darüber hinaus auch die Getränkesteuer eingeführt wurde. Diese beträgt 10 Prozent und wird für die noch fehlenden 9 Statmonate ca. 70 000 Mark bringen. Die Finanzerhältnisse der Stadt haben sich im letzten Monat außerordentlich verschlechtert, so daß die Verwaltung mit einem neuen Defizit von rund einer halben Million rechnen muß. Die Ergebnisse der Notverordnung sind aber sehr gering, sie betragen ungefähr zusammen mit den neuen Steuern 200 000 Mark, so daß noch weitere 300 000 Mark eingepart werden müssen. Das Theater mit seinem sehr bescheidenen Etat von 50 000 Mark wurde erhalten. Baden-Baden hat aber jetzt alle Steuern, die nach den drei Notverordnungen möglich waren, bis zur äußersten Grenze ausgeschöpft, eine weitere Steuererhöhung ist nicht mehr möglich.

### Stadtratsdiäten um 20 Prozent gekürzt.

Mannheim geht voran.

— Mannheim, 20. Juni. Die Aufwandsentschädigung der ehrenamtlichen Mitglieder des Stadtrates wird hier mit Wirkung vom 1. Juli um 20 Prozent gekürzt.

— von Billingen, 19. Juni. (Erneute Kürzung bei den Gemeindeausgaben.) In der gestrigen Stadtratsitzung wurde erneut die derzeitige Finanzlage der Stadt durchberaten. Der Rückgang in den Steuererträgen bedingt eine weitere Drosselung der nicht zwangsläufigen und lebensnotwendigen Ausgaben um 25 Prozent der Anlage des Haushalts. Dadurch soll schon eine finanzielle Rücklage für den kommenden Winter geschaffen werden.

— Mannheim, 20. Juni. In Wohlfahrtsgebeltern vergriff sich der 49 Jahre alte, verheiratete Kaufmann Viktor Kunz von hier. Als Schatzmeister des hiesigen Bezirks der Großloge von Württemberg des Oid-Fellow-Ordens verbrauchte er die Summe von 22 240 RM., die er an Beiträgen vereinnahmte, zu eigenen Zwecken. Das Geld war zum großen Teil zur Unterstützung Bedürftiger bestimmt gewesen. Die Veruntreuungen begannen bereits im Oktober 1928. Der Angeklagte will durch den Zusammenbruch der Frankfurter Allgemeinen Versicherungsgesellschaft, deren Generalvertreter er war, und durch Krankheit seiner Frau in Not geraten sein. Er hat eine Lebensversicherung, die er einkümmeln der Lage als Deckung geben will. Das Gericht sprach eine Gefängnisstrafe von einem Jahr aus. Als mildernd sah es die bisherige Unbestraftheit des Angeklagten und die mangelnde Kontrolle an.

### Immer wieder Unterschlagungen.

Zu unserer unter obiger Ueberschrift erschienenen Notiz vom Freitag erfahren wir von der Versicherungsanstalt des Landesverbandes badischer Gewerbe- und Handwerkervereinigungen Heidelberg, daß sich die festgestellten Unterschlagungen des Angefallenen Hans Brunner aus Fiegelshausen auf 1550 Mark in 7 Einzelfällen belaufen. Mit Kassengeschäften hatte Brunner nichts zu tun.

### Freiburg, 20. Juni. (Lebensmüder Greis.)

Am Freitag abend warf sich bei den Freiburger Klinikneubauten ein etwa 75 Jahre alter Mann aus der Kreis-Pflegeanstalt in selbstmörderischer Absicht vor den um 21,11 Uhr in Freiburg ankommenden Breisacher Zug. Der Zug mußte zum Halten gebracht werden, um die vollkommen zerstückelte Leiche aus der Maschine herauszuholen.

### Gerichtszeitung.

— Freiburg, 20. Juni. (Wieder Zuchthausstrafen wegen Meinheits.) Das hiesige Schwurgericht verurteilte den 26 Jahre alten Hilfsarbeiter Oskar Kurz aus Rippenheimweiler wegen Meinheits und die 26 Jahre alte Hausangestellte Emma Klem aus Rippenheim wegen Anstiftung zu je einem Jahr Zuchthaus. Kurz hatte in einem Unterhaltungsprozess angegeben, mit der Klem keine intimen Beziehungen gehabt zu haben, was aber nicht der Wahrheit entsprach. Zu seinen Aussagen bestimmte ihn die Mitangeklagte Klem.

### Gefängnisstrafe für Beamtenbeleidigung.

— Pforzheim, 17. Juni. Das Große Schöffengericht Freiburg, das in Pforzheim wiederum zwei Tage, Samstag und Sonntag, zu tun hatte, verurteilte den Kaufmann Frh. Maich aus Ettlingen wegen Beamtenbeleidigung zu einer Gefängnisstrafe von zwei Monaten. Maich war als schuldiger Teil von seiner Frau geschieden worden. Kus Jörn darüber schrieb er einem Landgerichtsdirektor und einem Amtsgerichtsrat vom Gericht in Karlsruhe beleidigende Briefe, u. a. machte er ihnen den schweren Vorwurf der Rechtsbeugung. Dem ehemaligen Justizminister Truntl der seine Frau verteidigt hatte, schrieb er zum Verfassungskomitee einen beleidigenden Brief, worin er diesem sogar Verleumdung der Verfassungsgrundlagen vorwarf. Der Angeklagte erschien mit noch dickeren Folianten als die Richter zur Verhandlung.







# DIE ROSA MUSCHEL

ROMAN VON BRUNHILDE HOFMANN

## 6. Kapitel. Julianes Ankunft in Adelaide.

Witry ist schnell zurück. Er hat einige Pakete bei sich, mit denen er im Schlafzimmer verpackt. Man hört auch Wasser im Badegemüsch rauschen.

Von dem Geruch wird der Eintritt Jnes' in den Salon überboten. In Hut und Mantel steht sie im Zimmer. Veraltete Erregung spannt ihre Nerven. Es ist niemand zu sehen. Was ihr zunächst ins Auge fällt, ist der kleine Tisch mit der großen Schreibmaschine, der neben den schweren Diplomatenschreibtisch gerückt ist. Jnes' denkt an einen gewissen Gefühl dankbarer Erleichterung. Schreibmaschinen haben für sie immer Anziehungskraft. Den dunklen Mantel aufknöpfend, geht sie darauf zu und bezieht das System. Als geklopft wird, ruft sie: „Herein“, da niemand kommt da ist, der es tun könnte.

Der Kellner fragt: „Wann soll serviert werden? Willen Sie, ob Seine Durchsicht etwas darüber bestimmen haben, Kräutlein?“ „Mollitor“, ruft Jnes ihm, „rauh entschlossen, aus.“ Seine Durchsicht haben nichts darüber bestimmt“, sagt sie mit feierlichem Ernst. „Aber Sie können ruhig denken! Wir arbeiten doch am Schreibapparat.“ „Wahrscheinlich“, sagt der Kellner, „in der Mittellage zwischen Respekt und Vertraulichkeit. Während er den Tisch betrachten, beobachtet er interessiert die hübsche Sekretärin. Die sich mit den Besonderen der Möbelschöne vertraut macht. Er verschwindet noch einmal auf den Gang, meldet dann, es sei angerufen, und schließt die Doppeltür hinter sich.

Jnes mußte den Tisch. Sehr einfach: ein paar tolle Platten und eine hübsche Uhr. Im Grunde genommen hat sie sich das Abendessen im Hotel Royal anders vorgestellt. Aber das ist wichtig, heute kommt es auf etwas anderes an. Immerhin hat sie beträchtlichen Appetit, ganz plötzlich, angelöst von der Speise, denn sie hat vor Sorge und Aufregung in den letzten Tagen fast nichts gegessen.

„Guten Abend, Kräutlein Jnes!“ Witry steht in der Tür zum Nebenzimmer. Sein etwas zur festeren Schweiß gängt spiegelglanz im Licht der elektrischen Kerne. Sein kostbares Hutband bringt bis zu ihr hin. Sein Gesicht hat einen undefinierbaren Ausdruck. Er läßt die Hände sekundlang auf ihr haften. Sie steht in Rod und Waise jünger aus. „Sch! denkt Witry auf österreichisch, „Wieso, wo brennt's?“ fährt er überhast fort. „Ich bin neugierig. Wer sind Sie von vornherein über mich, meine Gräblichkeit? Reizende kleine Komödie das hier übrigens, nicht?“

„Ich bin Ihnen für die Rücksicht sehr dankbar. Ich hatte gar nicht geglaubt, daß Sie sich ausgerechnet meines guten Rufes so et Umständen machen würden.“ Jnes lehnt am Schreibtisch. „Ihr Lächeln ist etwas spöttisch.“

„Richtig? Da kennen Sie uns Österreichler eben schlecht. Witry ist sehr eitel. „Na also! Und hier im Hotel?“ „—“ „Ich spreche ungeschickt? „Mittlerlich“ lagen Sie. Und da schiden Sie mit ins Imperial eine kurze Abfrage und lassen nichts mehr von sich hören?“

„So?“ Julianes steht sich die grauen und eifriger Schulfert Mollitors von hinten an, der sich an einem entfernten Tisch einen Platz sucht.

„Seit einiger Zeit ist er unter die Spekulanten gegangen“, fährt Madenjie fort. „Dabei ist er ein sehr tüchtiger Mensch. Die Geistesgegenwart ist ihm in unvorseherlicher Weise, dabei die Geistesgegenwart.“

„Juliane blickt plötzlich eine Erinnerung.“ „Ist er verlobt?“ Madenjie läßt verblüfft die Gabel sinken, die er gerade zum Mund führen wollte. In seinen Augen blitzt es auf, wie ein traumatische Reaktion.

„Ich meine nur so.“ Julianes läßt sich ärgerlich erzören. „Erst nachträglich kommt ihr der merkwürdige Eindruck zum Ausdruck, den ihre spontane Frage erwecken mußte. „Die meisten Kolonisten sind doch verlobt, oder verheiratet, doch ich nicht.“ Warum sie diese laune Erklärung gibt, ist ihr selbst nicht ganz klar.

„Sie haben richtig geraten“, Madenjie sezt sein bedingenes Glas. „Er ist verlobt, loutiel ich weiß. Wir sprachen neulich davon. Ich sagte ihm, daß ich auch heiraten wolle.“ Er hat sich auf den Tisch geschoben, das leere Glas zwischen den Händen, und sieht Juliane fest an.

„Dann hält er mich jetzt wahrscheinlich schon für Ihre Braut“, scherzt Julianes, „und sieht deshalb so interessiert her.“ Das stimmt tatsächlich. Madenjie kann sich durch eine Wendung des Kopfes davon überzeugen. „Ich werde Sie miteinander bekannt machen“, entschließt er.

Als Mollitor kurz darauf von seinem Tisch aufsteht und vorüberkommt, erhebt sich der Direktor und tritt ihm entgegen. Julianes steht überflüssig an. Sie weiß nicht recht, worauf das hinausgeht.

„Überst, Sie zu treffen, Mr. Mollitor! Wir sprachen eben von Ihnen. Möchte Sie mit einer Landsmännin bekannt machen.“ Mr. Mollitor — meine — mein Beich, Kräutlein Julianes ter Streeter,“ fährt er, auf Julianes warnendes Blick, die Vorrede zu Ende.

„Sehr angenehm!“, Mollitors knappe Verbeugung wird von einem lebenswichtigen Lächeln begleitet, dem ein kleiner Hauch von Humor beigelegt ist.

„Nehmen Sie doch bitte, Platz, Herr Mollitor!“ sagt Julianes auf deutsch und reicht ihm die Hand. Seine Finger sind offenbar aus Holz, mit eiernen Eckrinnen.

„Wirklich eine freundliche Lieberredung für mich, in meiner Muttersprache begrüßt zu werden!“ Mollitor lacht sich. „Sie sind doch Holländerin — dem Namen nach, gnädiges Fräulein?“ Dabei steht er dem jungen Mädchen ins Gesicht, das reine, tiefe Frau ihrer Augen fällt ihm angenehm auf.

„Halb“, laut Julianes. „Es gibt hier aber doch gewiß eine Menge Deutsche.“ „Das wohl. Aber ich komme kaum je mit ihnen zusammen. Mein einziger Nachbar in zwölf Meilen Entfernung ist ein alter Schotte.“

„Da leben Sie also wie ein Einsiedler auf Ihrer Farm?“ „Ich weiß nämlich schon, daß Sie eine haben.“

„Die Hungerfarm“, befähigt Mollitor bereitwillig. „Es ist aber nicht so schlimm, wie sich's anhört. Ich tue auch alles mögliche, um ein Sombetrag zu werden, und bin deshalb wieder mal hier.“

Juliane betrachtet ihn, während er spricht, mit erkaunter Heugier, die zu offensichtlich ist, um zu verheimlichen. War dies nun tatsächlich Jnes' Discrets Vertreiber? Unmöglich ist ihr die ganz genaue Erinnerung zurückgekehrt. Mancherlei Erinnerung.

„Was machen die Geschäfte?“ ruft Madenjie unermittelt vor. „Ich habe gehört, Sie seien dabei, ein Komfortium für die Bohrung auf die Baime zu bringen.“

Mollitor schüttelt den Kopf. „Ich habe hier nur mit einer sehr kleinen Möbelfirma verhandelt“, jagt er verflocht.

Madenjie kneift die Augenbrauen zusammen und sieht ihn schief an. „Das wäre ungemein vernünftig. Aber Sie hatten trotz dem an „Ihrer Idee“ sich. Ich kenne Sie. Und ich warne Sie. Sie sollten sich die Sache reiflich überlegen!“

„Wenn Sie mich kennen, werden Sie herreisen, daß ich es getan habe“, antwortet Mollitor mit höflicher Bestimmtheit.

„Möglich. . . .“ Aber die Verhältnisse ändern sich. Noch habe ich mein Angebot aufrecht.“

„Was ist das?“ denkt Julianes und streicht über den Kopf, den sie auf ihren Schoß genommen hat. Das Terrain soll doch nichts wert sein.“

„Danke!“ ruft sie Mollitor gegen. Dann guckt er über den Tisch ramb. „Lieber Himmel, was haben Sie denn da, gnädiges Fräulein?“ „Cleaver“, sagt Julianes und hebt den schlaftrunkenen Terrier halb auf.

(Fortsetzung folgt am Samstag, den 27. Juni 1931.)

„Ich zu seinen Säulen der aufsteigende Rauch an der Grenze des Luftwahrheits geteilt und verflüchtigt.“

Er hat einen gemeinlichen Quack mit Julianes verabschiedet, die insipiden in ihr Zimmer geleitet wurde, um sich zu erfrischen. Unterdessen denkt Madenjie über den Eindruck nach, den seine künftige Frau, aus diesem Gesichtswinkel betrachtet, auf ihn macht. Zu nächst ist sie ihm nicht unympathisch, obwohl ihre herbe Art nichts Gekündendes hat. Vielleicht ergibt sich das aus der vorgelesenen Meinung schon gefärbten Befisses. Denn Madenjie kommt nicht auf die Idee, daß sich dieses Mädchen seinen Plänen widersetzen könne. Weshalb wäre sie sonst hier?

„Nicht hübsch“, hatte Witry gesagt. Madenjie fand sie nicht hübsch. „Zurückgeblieben?“ Mollitor sein — in gewisser Beziehung. Madenjens leuchtige Fröhlichkeit waren aber recht gut entworfen. Sie vermittelten ihm ein paar mal die unerwartete Wahrnehmung einer fremden und fertigen Persönlichkeit. Klug war sie bestimmt, aber das führte ihn nicht. Sie will sich den Anschein geben, erachtet werden zu müssen; wenn das dazu gehört — allright! Ich hätte Madenjie seine Ueberzeugungen vorläufig ab.

„Sie sind ja ganz in Gedanken verfallen, Herr Madenjie? Oder schlafen Sie gar?“

Madenjie richtet sich auf. Julianes steht vor ihm, ein Bild der Frische, schlanke, braun, kraft, und lächelt ihm neugierig an.

„Ich dachte eben an Sie“, erklärt Madenjie wohlwollig. „Und wenn ich geschlafen hätte, würde ich vermutlich von Ihnen gekräumt haben, gnädiges Fräulein.“

„Schön gelaunt!“ nickt Julianes betrieblig. „Aber Sie müssen vorzüglich sein mit solchen Redensarten! Die passen nicht zu Ihrem Stil.“

„Zu meinem Stil? Ich bin völlig hilflos — selber! Ein Selbstmademännchen, des Umgangs mit Frauen ungewohnt. Ich wollte mit gerader Sprache reden.“

„Gut!“ Madenjie wendet sich dem Stiefel an. Er ist etwas Sekundenlang blickt Julianes ihm ernsthaft ins Gesicht. „Ich habe es gemerkt“, sagt sie dann. „Aber es ist nicht nötig. Wir wollen ehrlich sein.“

„Ich bin hierher gekommen, um mir darüber klar zu werden, ob ich den Vorschlag annehmen soll. Und Sie meinem Wort treu gemacht haben. Das ist vorzüglich alles. Und nun wollen wir zu Tisch gehen!“

„Gut!“ Madenjie wendet sich dem Stiefel an. Er ist etwas teils erleichtert, andererseits aber auch etwas beunruhigt durch die nüchterne Sachlichkeit dieser jungen Frau.

Madenjie löst sich seine Suppe und läßt nach einem Gesprächs gewonnen. „Ich gratuliere nachträglich. Ein schöner Erfolg für eine junge Dame!“

„Es geht.“ „Ich fühle leidenschaftlich gern.“

„Selbstverständlich steht Ihnen hier mein Wagen jederzeit zur Verfügung — auch ohne mich. Ich werde Warren sagen, daß er ihn Ihnen bedingungslos ausleiht. Warren ist der Chauffeur.“

Er steht „einem“ Wagen mit der Eifer eines Kindes. „Aber kann ich verlassen. Da wird es Warren schwer fallen. Aber Ihnen ist es wirklich freundlich, Herr Madenjie.“

Er antwortete nicht; er hat etwas ins Auge gefaßt, das ihn zu interessieren scheint.

Unwillkürlich folgt Julianes seinem Blick und sieht einen Herrn das Restaurant betreten, das um diese Zeit nicht sehr besetzt ist. Der Fremde scheint daher Madenjie lo'ort bemerkt und erkannt zu haben. Zwischen beiden wird ein Größ höflicher Bekanntheit, gemächlich, dem Julianes sich durch leichtes Kopfnicken anhängt. Dabei heften sich die leuchtendblauen Augen des Mannes eines sehr sympatischen ersten Menschen. Das Gesicht ist bauer und sonnenverbrannt. Der helle Wangen verrät einen guten Schreiber.

„Wer ist das?“ fragt Julianes.

„Anton Mollitor. Ein deutscher Farmer hier aus der Gegend.“

„Gerade so sieht er auch aus“, findet Julianes. „Wie ein Landsjunker, der mal die Weiden besucht oder zur Syngistparade in die Kreisstadt fährt. Ihre Scholle bringen sie förmlich mit: hochgehoben und traktiert, wie Roggenstroh. Aber hier baut man wohl Weizen?“

„Richtig!“ Madenjie lächelt amüsiert. „Woher haben Sie eigentlich diese Kenntnisse?“

„Meine Mutter kam aus Westfalen“, sagt Julianes ernsthaft. „Als Kind war ich oft bei den Großeltern zu Besuch, bei Pferden, Kühen und Hühnern. — Sie sind mit Herrn Mollitor befreundet?“

„Das wäre wohl amiel gequält. Er ist aber, glaub' ich, ein näherer Landsmann Ihrer Frau Mutter. Gutsherrlicher Lohn aus der Gegend. Dann Gefälligst und nach dem Kriege Farmer hier.“



„Dann aber, Schmidt, er nicht?“  
 „Doch, aber — er ist sehr teuer, nicht?“  
 „Ich will können Sie so wenig bezahlen?“  
 „Ich kann eine ganze Menge bezahlen.“  
 „Guten Abend, Schmidt, er nicht?“  
 „Dann aber, Schmidt, er nicht?“  
 „Doch, aber — er ist sehr teuer, nicht?“  
 „Ich will können Sie so wenig bezahlen?“  
 „Ich kann eine ganze Menge bezahlen.“

„Das kann man nicht so leicht haben.“  
 „Dann aber, Schmidt, er nicht?“  
 „Doch, aber — er ist sehr teuer, nicht?“  
 „Ich will können Sie so wenig bezahlen?“  
 „Ich kann eine ganze Menge bezahlen.“

„Das kann man nicht so leicht haben.“  
 „Dann aber, Schmidt, er nicht?“  
 „Doch, aber — er ist sehr teuer, nicht?“  
 „Ich will können Sie so wenig bezahlen?“  
 „Ich kann eine ganze Menge bezahlen.“

„Das kann man nicht so leicht haben.“  
 „Dann aber, Schmidt, er nicht?“  
 „Doch, aber — er ist sehr teuer, nicht?“  
 „Ich will können Sie so wenig bezahlen?“  
 „Ich kann eine ganze Menge bezahlen.“

„Das kann man nicht so leicht haben.“  
 „Dann aber, Schmidt, er nicht?“  
 „Doch, aber — er ist sehr teuer, nicht?“  
 „Ich will können Sie so wenig bezahlen?“  
 „Ich kann eine ganze Menge bezahlen.“

„Das kann man nicht so leicht haben.“  
 „Dann aber, Schmidt, er nicht?“  
 „Doch, aber — er ist sehr teuer, nicht?“  
 „Ich will können Sie so wenig bezahlen?“  
 „Ich kann eine ganze Menge bezahlen.“

„Das kann man nicht so leicht haben.“  
 „Dann aber, Schmidt, er nicht?“  
 „Doch, aber — er ist sehr teuer, nicht?“  
 „Ich will können Sie so wenig bezahlen?“  
 „Ich kann eine ganze Menge bezahlen.“

„Das kann man nicht so leicht haben.“  
 „Dann aber, Schmidt, er nicht?“  
 „Doch, aber — er ist sehr teuer, nicht?“  
 „Ich will können Sie so wenig bezahlen?“  
 „Ich kann eine ganze Menge bezahlen.“





# Der Berg der sieben Brüder

ROMAN von HENRIK HELLER

Eine griechische Finanzgruppe, die der Unterstützung ihrer Regierung sicher gewesen wäre, wies Kemal, eingedenk der nie versiegenden Feindschaft zwischen beiden Ländern ab — wenn man den Versicherungen des amerikanischen Konsulats in Kaspoff glauben dürfte, war es englischen Finanziers nicht besser gegangen. Die Caville-Leute, länger als ein Vierteljahr am Platz und, wie es schien, dicht am Zielband, zögerten aus unbekanntem Ursachen, und diese letzten verträumten Tage rüdten sie hart in den Hintergrund, denn ein neuer Name war plötzlich aufgetaucht, ein Name, dessen Klang dem Löwengebrüll glich, das die Schakale von der Seite jagt — David Flahery.

Wenn ein außerhalb seines Kreises lebender Mensch den Mut aufgebracht hätte, ihn direkt auf den Kopf zu fragen, ob er wirklich in Johardri bohren wolle, hätte der Finanzmann nur seine mageren Hände gehoben und alle diesbezüglichen Absichten gelehnet. Aber nein — eine Idee von Salzman, Salzman allein interessierte ihn für die Sache, und nur um dem alten Freund einen Gefallen zu tun, sei er, Flahery, von Paris nach Kaspoff gefahren. Gott, was hat ein amerikanischer Geschäftsmann, der seinen Kindern zu Hause eine zwecklose Reise nach Europa unternimmt, besseres zu tun? Und der Blick auf das goldene Horn soll sehr hübsch sein — Man sah nicht viel vom goldnen Horn, als Flahery ankam, denn es lag in Strömen. Konsul Beerlon, der mit Herrn Trent auf den Bahnhof gekommen war, um den gewichtigen Landsmann zu begrüßen, erliefte zu Stein, als aus dem dem Orientgepräg anhängigen Salonwagen ein unglaublich magerer Bursche von etwa 20 Jahren herausprang — herausflog — einen schrillen Schrei ausstieß und Trent an die Brust stürzte.

„Das ist mein Junge, Herr Person, mein einziger, aber er taugt nicht viel, er spielt, und seit er in Europa ist, läuft er auch“, sagte der Finanzmann, ohne daß seine etwas qualende Stimme nur im mindesten den Klang veränderte. „Trent, es tut mir leid, aber ich mußte ihn mitbringen, denn in Paris werfen sie ihn überall heraus.“

„Das ist nicht wahr!“ schrie der junge Millionär empört, „Jeder hätte mich gern, aber Daddy wollte sich nicht erklären lassen, wie es kam, daß ich am Spiel verlor. Ich habe ein System ausgearbeitet —“

„Bob, um Himmels willen, wollen Sie Berufsspieler werden?“

„Nein, das wird er nicht“ entgegnete sein Vater unbeteiligt, „wenn er mit der Universität fertig ist, will ich ihm eine Ranch kaufen und ihn auf einer wilden Ranch zum Teufel jagen. Geh jetzt mein Junge und sieh nach deiner Schwester.“

„Oh — Fräulein May ist ebenfalls gekommen“ rief Trent mit unerbittlichem Schreie, und dann zwang er sich zu einem freundlich willkommenen Nicken, denn, gefolgt von einer abgeheft aussehenden Jose erschien May Flahery, ihr Anblick erregte sofort einiges Aufsehen.

„Sie ist“, hatte ihr Bruder einmal gesagt, „zu schön für diese Welt und sollte von rechts wegen ausgerottet werden.“

Etwas war an diesem Ausspruch schon daran, denn May besaß rote Haare und dunkle Augen und wundervoll gezeichnete Brauen, sehr viel Anmut und Reiz und außerdem ungezählte Millionen.

„Guten Tag, Herr Trent“, sagte sie, den grauseidenen Reisemantel mit der Gewandtheit einer Tänzerin zusammenfassend, während sie aus dem Salonwagen stieg. „Ich sah Sie schon vorhin, als Sie und dieser Herr — ich freue mich, Ihre Bekanntschaft zu machen, Konsul Beerlon — mit Bob im Kampf lagen. Ihr habt ausgehien wie die Laotounggruppe.“

Beerlon lächelte, er lebte schon lange im höflichen Orient, aber noch keine Frau hatte ihn mit Laotoung verglichen.

Drei Tage später gab der amerikanische Konsul in seinem Haus in Therapia zu Ehren Flaherys einen Empfang, zu dem er nahezu dreihundert Personen einlud. Die Villa war nicht sonderlich groß, man drängte sich in allen Räumen entseht, besonders dort, wo getanzt wurde, und es wurde fast überall getanzt. Man sah nur wenig Amerikaner, das Hauptkontingent der Gäste stellte Frankreich, dann waren natürlich die oberen Zehntausend der noch in Kaspoff verbliebenen Türken, ein paar Griechen mit ihren erlaunlich korpsam besetzten Damen und ein junger schöner Araberhäuptling, der sich aber leider gleich zu Anfang betrank und dann im Garten schlafen legte. Madame Maubey Bey, die junge Gattin eines Generals, ging mit ihrer Freundin, der Baronin d'Udny von Zeit zu Zeit nachgucken, ob er schon erwacht wäre, aber der Sohn der Wilbns ruhte die ganze Nacht schlummernd inmitten blühender Beete und wurde erst im Morgengrauen fortgeschafft.

„Nein“, sagte May Flahery leise zu Herrit, der, eine Schale Champagner auf der Handfläche balancierend, breitbeinig die Ecke deckte, in die sie sich zurückgezogen hatte, „nein, ich will absolut mit keinem Herrn mehr tanzen, dessen Namen auf „polus“ ausgeht.“

Er drehte den Kopf und musterte, wie eine Eule über die eigene Schulter spähend, die Gesellschaft.

„Darf sein Name mit „off“ aufhören? Die „off“-Leute sind meiner Erfahrung nach meistens nett.“

„Ja?“ May lächelte — „Die schöne blonde Frau, mit der Sie vorhin so lange geplaudert haben, war eine „off“, nicht wahr? Sagen Sie, sind diese unwahrscheinlich silbernen Madonnenscheitel echt?“

„Danach fragte ich auch schon, und man sagte mir, daß sie immer so war. Sie ist eine Russin — Madame Werenstaja — wissen Sie, das Land dort bringt ganz wunderbare Dinge hervor. Ihr Mann scheint aus derselben Gegend zu stammen, denn er ist gerade so blond.“

„Um Gottes willen!“

„Ach was“, Herrit fuhr sich seufzend über den Kopf, „Haare sind Haare, schwarz, gelb oder grün, das ist ganz egal.“

„Sie sind wirklich ein Kanakier, Herrit“, bemerkte May Flahery und betrachtete im gegenüber liegenden Spiegel den gefährlich lobenden Brand ihrer weichen Lippen. „Sie sind zu ihrem schlechten Ruf gekommen, wie das blinde Huhn zum Regenwurm.“

„Babich einen schlechten Ruf?“ Der Sekretär Lawrence Salzman lächelte schmerzhaft und schaute über das Zimmer hin. „Ich bin weitaus das unschuldigste Geschöpf in diesem Haus.“

„Vielleicht haben Sie die Güte, mich da auszuklaffen“, bemerkte May kühl. „Der Champagner ist warm und schlecht. Ich gäbe viel für irgend etwas Erfrischendes, aber wenn ich Sie wegichide, bricht die Sturmflut über mich herein. Hinter Ihrem Rücken gibt es eine ganze Schar von Herren, die mich anlächeln — das ist der Grund, warum ich so ernst drein schaue.“

„Also, was machen wir da? Mein Gott, wenn ich denke, daß Ihr Vater Millionen Yards von Stahldraht an die türkischen Grenzen warf, und sein Kind hat nicht ein Endchen davon, nun sie es braucht.“

May Flahery gab keine Antwort. Im Spiegel gegenüber war ihr Bild einem Paar scharfen blauen Augen begegnet, die sie ruhig anschaute. Im nächsten Moment fühlte sich Herrit an der Schulter berührt und drehte sich um.

„Wollen Sie mit die Ehre erweisen, mich voranzukommen, Herr Herrit?“ sagte Basil Werenstja halbblau und vollendet höflich, aber in einem Ton, der jeden Widerspruch unmöglich machte. Der Amerikaner dachte gar nicht daran, zu widersprechen und willfahrte der Bitte mit einer gewissen Erleichterung, denn er war sich bewußt, May schon allzu lange mit Beschlag belegt zu haben.

May Flahery fand, daß dieser Basil Werenstja weitaus der bestaussehendste Mann war, der ihr während der letzten sechs Wochen zu Gesicht kam, und ihr Lächeln war intensiv genug, um Herrit zu einem überfüllten Rückzug ohne Bewilligung zu veranlassen.

Der Russe schaute ihm nach. „Dieser Mann“, sagte er, „weiß nicht, wie nahe er dem Verderben war.“

„Herrit? Wie?“

„Er weiß nichts davon, daß ich draußen auf der Terrasse zwei Diener postiert hatte, die wäre er mit Ihnen herausgetreten, ihn packen und fortzuschleppen sollten. Wenn er nur einen Schritt mit Ihnen über die Schwelle getan hätte, wäre er zwei Minuten später als zusammengeschnürtes Bündel in den Vesperus geflogen. Seit einer Stunde bemühe ich mich, in Ihre Nähe zu kommen, aber Herr Herrit wehrte wie eine Festungsmauer jede Annäherung ab.“

(Fortsetzung folgt.)

### Naturheilpraxis

Offene Fälle, Haut- und sonstige Krankheiten

Kampfad. Geschwüre, Venenentzünd., Gelenkerkrank., Plattfußbeschwerden. Schenkelall. Art. werden nach bewährter Heilmethode ohne Berufsstörung ambulant behandelt. Ferner wird jed. Krankheitszustand, Krankheitsdiagnose, Heilung, Karl Becker, Karlsruhe i. B., Hauptstr. 28. Händl. Rich. Wagner-Philippstr. 9/11 u. 2/3 Uhr. Samstag, Sonntag u. Mittwoch keine.

### D. R. W.

300 cm, gut erhalten, in Holz, Zedernholz, Gedäch. Nr. 300. Zu verkaufen. Dankschreiben, Taubent. 8. (365923)

### Stoewer-Slimovine

6/30 W.S. — 4-3/4 Liter, in sehr gutem Zustand, absolut schreibfertig.

5 Lo.-Anhänger vollkommen durchdrehbar, neue, wertvolle, in sehr gutem Zustand. Kommt Spannenberg, Kommt. Gef. Dursch. Feiler, Karlsruhe 17/23.

### Rudge-Whitworth-Motorrad

500 cm, zu 1200 W.P. gegen 2000 W.P. Motor, Merken u. S. 222120a an die Bad. Presse.

### Nahtsuche

### Cabriole

mit 2 Nocken, Hannoveraag od. S. W. S. Modell 30/31, gegen 2000 W.P. an die Bad. Presse.

### Gefunden

4/16 P.S. Opel gegen Kasse zu taufen, 8 f u. 6 l. Anfrage unter 83727 an die Bad. Presse.

### Discrete Eheanbahnung.

Just. Frau M. Worsch, Karlsruhe, 64, 111. Geat. 1911. Tel. 4239.

### Selbstinsulat.

Aut. Mitte brecht, evang. aus gut bürgerl. Gesellschaft, in die Hausfrau, mit kinder, mit wittler, Beamten od. selbst, Gebildeten, evtl. Einbein, da Wechsel vorhanden. Justizrat in. Bild, 40-45 J., 1898 an die Badische Presse.

### Heirat

fenn, zu fern. Etlette ernst, Suchfrist, unter 83714 an d. Bad. Pr.

### Heirat

Eltern suchen für ihre Tochter, 28 J., alt, einjährig Kind (blühend, geistig), evtl. gebildet, Akademiker od. Herrin, anderen besseren Standes, Ingenieur od. Gelehrter, in der Stadt, 5000 Bm. bar, wünschenswert, in der Stadt, 5000 Bm. bar, wünschenswert. Vermittlung vorhanden. Suchfrist, u. Nr. 27 an die Bad. Presse.

### Witze

51 Jahre alt, evgl., Einzelmann, Hausbesitzer, 5000 Bm. bar, wünschenswert, in der Stadt, 5000 Bm. bar, wünschenswert. Vermittlung vorhanden. Suchfrist, u. Nr. 27 an die Bad. Presse.

### Witze

51 Jahre alt, evgl., Einzelmann, Hausbesitzer, 5000 Bm. bar, wünschenswert, in der Stadt, 5000 Bm. bar, wünschenswert. Vermittlung vorhanden. Suchfrist, u. Nr. 27 an die Bad. Presse.

Daxlanden (Turnhalle). 8 Uhr: Pfarrvikar Kopp. 11 Uhr: Kinder Gottesdienst, Pfarrvikar Kopp.

Gemeindehaus der Altsiedler. 10 Uhr: Pfarrvikar Kopp.

Dorfkirche. 10 Uhr: Pfarrvikar Kopp. 11 Uhr: Kinder Gottesdienst. 11 Uhr: Pfarrvikar Kopp.

Hauptstr. 10 Uhr: Pfarrvikar Kopp. 11 Uhr: Kinder Gottesdienst. 11 Uhr: Pfarrvikar Kopp.

Mittelstr. 10 Uhr: Pfarrvikar Kopp. 11 Uhr: Kinder Gottesdienst. 11 Uhr: Pfarrvikar Kopp.

Wohlfahrtstr. 10 Uhr: Pfarrvikar Kopp. 11 Uhr: Kinder Gottesdienst. 11 Uhr: Pfarrvikar Kopp.

Wohlfahrtstr. 10 Uhr: Pfarrvikar Kopp. 11 Uhr: Kinder Gottesdienst. 11 Uhr: Pfarrvikar Kopp.

### Lichtpausen

fertigt schnell (16513) Fritz Richter, Karlsruhe, Tel. 1072.

### Briefumschläge

fertigt rasch u. preisw. Druck, 8. Diersgarten. Badische Presse.

### 5 Lo.-Anhänger

vollkommen durchdrehbar, neue, wertvolle, in sehr gutem Zustand. Kommt Spannenberg, Kommt. Gef. Dursch. Feiler, Karlsruhe 17/23.

### la. Opel-Limousine

4/16 W.S. 4-3/4 Liter, in sehr gutem Zustand, absolut schreibfertig.

### Heirat

Eltern suchen für ihre Tochter, 28 J., alt, einjährig Kind (blühend, geistig), evtl. gebildet, Akademiker od. Herrin, anderen besseren Standes, Ingenieur od. Gelehrter, in der Stadt, 5000 Bm. bar, wünschenswert, in der Stadt, 5000 Bm. bar, wünschenswert. Vermittlung vorhanden. Suchfrist, u. Nr. 27 an die Bad. Presse.

### Witze

51 Jahre alt, evgl., Einzelmann, Hausbesitzer, 5000 Bm. bar, wünschenswert, in der Stadt, 5000 Bm. bar, wünschenswert. Vermittlung vorhanden. Suchfrist, u. Nr. 27 an die Bad. Presse.

### Witze

51 Jahre alt, evgl., Einzelmann, Hausbesitzer, 5000 Bm. bar, wünschenswert, in der Stadt, 5000 Bm. bar, wünschenswert. Vermittlung vorhanden. Suchfrist, u. Nr. 27 an die Bad. Presse.

Daxlanden (Turnhalle). 8 Uhr: Pfarrvikar Kopp. 11 Uhr: Kinder Gottesdienst, Pfarrvikar Kopp.

Gemeindehaus der Altsiedler. 10 Uhr: Pfarrvikar Kopp.

Dorfkirche. 10 Uhr: Pfarrvikar Kopp. 11 Uhr: Kinder Gottesdienst. 11 Uhr: Pfarrvikar Kopp.

Hauptstr. 10 Uhr: Pfarrvikar Kopp. 11 Uhr: Kinder Gottesdienst. 11 Uhr: Pfarrvikar Kopp.

Mittelstr. 10 Uhr: Pfarrvikar Kopp. 11 Uhr: Kinder Gottesdienst. 11 Uhr: Pfarrvikar Kopp.

Wohlfahrtstr. 10 Uhr: Pfarrvikar Kopp. 11 Uhr: Kinder Gottesdienst. 11 Uhr: Pfarrvikar Kopp.

Wohlfahrtstr. 10 Uhr: Pfarrvikar Kopp. 11 Uhr: Kinder Gottesdienst. 11 Uhr: Pfarrvikar Kopp.

### An- und Verkäufe von Kraftwagen und Motorrädern

Zu verkaufen

### 4 Eiger

offen, verbleibend, best. Zustand, 2000 W.P. zu verkaufen. Schulse, Dorfstr. 27. (365922)

### Zu verkaufen:

2 gebr. Scheinwerfer mit Glühlampen, zul. 15 A. 1 gebr. Melas-Signal 8 A. 1 gebr. Carbus-Scheine mit Rücklicht, 3 A. 1 gebr. Strommaschine mit Verteiler 1, 20 W. 30 A. alles 6 Koff. Anfrage unter 836 an die Bad. Presse.

### Motorrad D.R.W.

300 cm, gut erhalten, in Holz, Zedernholz, Gedäch. Nr. 300. Zu verkaufen. Dankschreiben, Taubent. 8. (365923)

### Heirat

Eltern suchen für ihre Tochter, 28 J., alt, einjährig Kind (blühend, geistig), evtl. gebildet, Akademiker od. Herrin, anderen besseren Standes, Ingenieur od. Gelehrter, in der Stadt, 5000 Bm. bar, wünschenswert, in der Stadt, 5000 Bm. bar, wünschenswert. Vermittlung vorhanden. Suchfrist, u. Nr. 27 an die Bad. Presse.

### Witze

51 Jahre alt, evgl., Einzelmann, Hausbesitzer, 5000 Bm. bar, wünschenswert, in der Stadt, 5000 Bm. bar, wünschenswert. Vermittlung vorhanden. Suchfrist, u. Nr. 27 an die Bad. Presse.

### Witze

51 Jahre alt, evgl., Einzelmann, Hausbesitzer, 5000 Bm. bar, wünschenswert, in der Stadt, 5000 Bm. bar, wünschenswert. Vermittlung vorhanden. Suchfrist, u. Nr. 27 an die Bad. Presse.

Daxlanden (Turnhalle). 8 Uhr: Pfarrvikar Kopp. 11 Uhr: Kinder Gottesdienst, Pfarrvikar Kopp.

Gemeindehaus der Altsiedler. 10 Uhr: Pfarrvikar Kopp.

Dorfkirche. 10 Uhr: Pfarrvikar Kopp. 11 Uhr: Kinder Gottesdienst. 11 Uhr: Pfarrvikar Kopp.

Hauptstr. 10 Uhr: Pfarrvikar Kopp. 11 Uhr: Kinder Gottesdienst. 11 Uhr: Pfarrvikar Kopp.

Mittelstr. 10 Uhr: Pfarrvikar Kopp. 11 Uhr: Kinder Gottesdienst. 11 Uhr: Pfarrvikar Kopp.

Wohlfahrtstr. 10 Uhr: Pfarrvikar Kopp. 11 Uhr: Kinder Gottesdienst. 11 Uhr: Pfarrvikar Kopp.

Wohlfahrtstr. 10 Uhr: Pfarrvikar Kopp. 11 Uhr: Kinder Gottesdienst. 11 Uhr: Pfarrvikar Kopp.

## DRUCKARBEITEN

für Industrie, Handel und Private liefert in moderner Ausführung bei preiswerter Berechnung in kürzester Zeit. Kostenschläge u. Vertreterbesuch unverbindlich

### F. THIERGARTEN

Karlsruhe • Buch- und Kunstdruckerei  
Verlag der Badischen Presse  
Telefon 4050-4054



# 16. Karlsruher Ruder-Regatta • Sonntag, den 21. Juni, 14 1/2 Uhr

Rheinhafen Vorrennen: Sonntag vormittag ab 8 Uhr. Rheinhafen  
21 Vereine 69 Boote 324 Ruderer 17 Hauptrennen / Kartenvorverkauf: Zigarrenhaus Meyle, Marktplatz, Karl Haug, Nord-  
geschäft, Karlstraße 23 und in den Bootshäusern

## Hausfrauen!

Wir laden hiermit zum Besuch unserer kostenlosen

### Vorträge

mit praktischen Vorführungen über (1282)

#### „Das Sterilisieren im Gasbackofen“

ein. Die Vorträge finden in der Glashalle des Stadtgartens am

Montag, den 22. Juni  
Dienstag, den 23. Juni  
Mittwoch, den 24. Juni

jeweils nachmittags um 3 Uhr statt.

Städtisches Gas-, Wasser- und Elektrizitätsamt  
Gas-Werbe-Abteilung,  
Amalienstraße Nr. 81, Fernruf 5350-58.

## Eintrittfreier Vortrag

über

### „Die Christliche Wissenschaft“

(Christian Science)

Thema: Die Christliche Wissenschaft; Die Wirkung der göttlichen Kraft auf menschliche Angelegenheiten, gehalten von

Fräulein Lucia C. Coulson, C. S. aus London, England,  
Mitglied des Vortragsausschusses Der Mutter-Kirche, Der Ersten Kirche Christi, Wissenschaft., in Boston, Mass. U.S.A.

#### im Städtischen Konzerthaus

am Sonntag, den 21. Juni 1931, nachmittags 3 Uhr.  
Alle Besucher sind herzlich willkommen.

## Stadtgarten-Restaurant

Sonntag, 21. Juni 1931.

Mittagessen à Mk. 2.— Königin-Suppe Rehkeule nach Jäger Art Eisbecher m. Früchten	Mittagessen à Mk. 3.— Königin-Suppe Schleie blau m. zeri. Butt. Junges Brathuhn Salat — Compot Eisbecher m. Früchten
--	---

Reichhaltige Abendkarte / Auserlesene WEINE / MO-  
NINGER EXPORT / KAFFEE / KISSE Konditoral  
Spezialität ERDBEERKORTEN.

Große schattige Gartenterrasse. Kein Eintritt. Bei  
Konzerten nur Musikzuschlag 20 Pfg.

## Passage-Restaur. und Kaffee

### Löwenrachen

Gut bürgerl. Gaststätten. | Reichhaltiger  
Mittags- und Abendessen.

Samstags: Tanz im Kaffee  
Sonnags: Familienkonz.

## Wo

kann man Anzeigen zu  
Originalpreisen für die  
„Badische Presse“  
aufgeben?

Wohnungsgeschäft  
Kaiserstr. 80a (Marktplatz)  
Kaiserstr. 148 (gegenüber  
der Hauptpost). Werder-  
platz 34a.

## Stellengesuche

**Männlich**

**Detailreisenden-Gesuch**

**Vertreter**

**Guter Verdienst**

**Vertreter**

**Weiblich**

**Büglarin**

**Kranken-Pflegerin**

## RICCIONE (Italien)

### „Die grüne Perle der Adria“

Hotel des Bains — gutbürgerl. Familienhaus  
vorz. Küche, deutsche Bedienung, eig. Kabi-  
nen am Strand, Pensionsspreise Mai, Juni u. Sept.  
ab Lit. 25 bis 35, Juli und August ab Lit. 35 bis 55.  
Auskunft erteilt: Reisebüro Karlsruhe A.G.  
Kaiserstraße 223 (Ecke Hirschstraße).

## König v. Württemberg

Ecke Zähringer- u. Adlerstraße, Tel. 1385

Neuwerker Riesling 1/4 Ltr. 30 Pf  
Weißherbst 1/4 Ltr. 45 Pf

Wachstum Klosterberg  
Schelberg 1/4 Ltr. 45 Pf

Fremdenzimmer von Mk. 1,50 an.  
Severin Morath.  
1512 (S 313236)

## Vertreter

gegen hohe Provision. (Privatbuchhandl.) An-  
gebote unter 22142a an die Badische Presse.

## Verkäufer

(für den Stadtbereich Karlsruhe) zum Besuche  
v. Privatbuchhandl., Einzelrichter Verkauf von  
günstige Zahlungsbedingungen. Sofortige  
Provisionzahlung. Schriftliche Angeb. unter  
21192 an die Badische Presse.

## Existenz

Einem tüchtigen Kraftwagenführer ist Ge-  
legenheit geboten, sich durch Übernahme  
eines modernen Kraftwagens eine gewinnbrin-  
gende Existenz zu verschaffen. Dauernde Be-  
schäftigung für den Sonntag ist vorhanden.  
Erforderlich 5 000 bis 6 000 RM. Angebote u.  
21186 an die Badische Presse.

## Fortsetzung des großen Sonderverkaufs

bis 27. Juni

zu bedeutend herabgesetzten Preisen

Mäntel von Mk. 20.— an	Jackenkleider von Mk. 40.— an	Nachmittagskleider von Mk. 30.— an
Abendkleider von Mk. 30.— an	Sommerkleider von Mk. 20.— an	

## Modellhaus Kohlmeier

Karlstraße 7

## Gebild. Stütze

ob. intelligent. Allein-  
mädchen, weiß, hoch u.  
alle Arbeiten eines  
at. Haushalts selbstst.  
erledigen kann, nach  
auswärts gesucht. An-  
gebote unter 2218617 an  
die Badische Presse  
Bittale Hauptpost.

**Weiblich**

**30. unabh. Frau**

Sucht noch einige Tage  
Auslöse im Bedienen.  
Angeb. unt. 2218618 an  
die Badische Presse  
Bittale Hauptpost.

**Stellengesuche**

**Männlich**

Motorradfahrer, gew.  
im Werk in Karlsruhe,  
suche Beschäftigung  
gleich welcher Art. An-  
gebote unter 221862 an  
die Badische Presse.

## WO FEHLT DER

### MÖBELFACHMANN

### ORGANISATOR

### VERKÄUFER?

BIN 28 JAHRE ALT, SEIT JAHREN  
EINKAUFER U. ABTEILUNGSLEI-  
TER EINES ERSTEN WAREN-  
U. KAUFHAUSES MITTELD. UND  
SUCHE MICH ZU VERÄNDERN  
HANDEL ODER FABRIKATION  
OFF. UNT. E. B. 1904/19676 AN DIE  
BADISCHE PRESSE ERBETEN.

## Zu vermieten

Schöne, herrschaftl.  
oder Lageräume (sonn-  
ig) u. Büroräume  
sowie zu vermieten.  
Mollatstraße 81, II.

**3 Büroräume**

in zentraler Lage, auf  
1. Juli oder später zu  
vermieten. Näheres:  
Stefanienstr. 40, II.  
Telefon 2531. Anzweiffel  
Sipelius, Karlsruhe.

## Werkstätte

(ca. 70 qm) Kaiserstr.,  
nächt der Hochschule,  
auf 1. Juli zu verm.  
Starkstrom vorhanden.  
Offerten unter 22503 an  
die Bad. Presse.

## Garagen

geräum., in zentr. L.,  
Stadtb. Nähe, zu verm.  
(20 qm), 3. u. 4. St.  
Schlafzimmer. Tel. 1045  
(S 313236)

## Auto-Einstellung

1. Einsetzbohrer od. Ge-  
tagelbohrer, 2. 25-30  
monatlich in allen Be-  
quemlichkeit, 3. Bohr-  
bohrer, 4. Bohrbohrer,  
5. Bohrbohrer, 6. Bohr-  
bohrer, 7. Bohrbohrer,  
8. Bohrbohrer, 9. Bohr-  
bohrer, 10. Bohrbohrer,  
11. Bohrbohrer, 12. Bohr-  
bohrer, 13. Bohrbohrer,  
14. Bohrbohrer, 15. Bohr-  
bohrer, 16. Bohrbohrer,  
17. Bohrbohrer, 18. Bohr-  
bohrer, 19. Bohrbohrer,  
20. Bohrbohrer, 21. Bohr-  
bohrer, 22. Bohrbohrer,  
23. Bohrbohrer, 24. Bohr-  
bohrer, 25. Bohrbohrer,  
26. Bohrbohrer, 27. Bohr-  
bohrer, 28. Bohrbohrer,  
29. Bohrbohrer, 30. Bohr-  
bohrer, 31. Bohrbohrer,  
32. Bohrbohrer, 33. Bohr-  
bohrer, 34. Bohrbohrer,  
35. Bohrbohrer, 36. Bohr-  
bohrer, 37. Bohrbohrer,  
38. Bohrbohrer, 39. Bohr-  
bohrer, 40. Bohrbohrer,  
41. Bohrbohrer, 42. Bohr-  
bohrer, 43. Bohrbohrer,  
44. Bohrbohrer, 45. Bohr-  
bohrer, 46. Bohrbohrer,  
47. Bohrbohrer, 48. Bohr-  
bohrer, 49. Bohrbohrer,  
50. Bohrbohrer, 51. Bohr-  
bohrer, 52. Bohrbohrer,  
53. Bohrbohrer, 54. Bohr-  
bohrer, 55. Bohrbohrer,  
56. Bohrbohrer, 57. Bohr-  
bohrer, 58. Bohrbohrer,  
59. Bohrbohrer, 60. Bohr-  
bohrer, 61. Bohrbohrer,  
62. Bohrbohrer, 63. Bohr-  
bohrer, 64. Bohrbohrer,  
65. Bohrbohrer, 66. Bohr-  
bohrer, 67. Bohrbohrer,  
68. Bohrbohrer, 69. Bohr-  
bohrer, 70. Bohrbohrer,  
71. Bohrbohrer, 72. Bohr-  
bohrer, 73. Bohrbohrer,  
74. Bohrbohrer, 75. Bohr-  
bohrer, 76. Bohrbohrer,  
77. Bohrbohrer, 78. Bohr-  
bohrer, 79. Bohrbohrer,  
80. Bohrbohrer, 81. Bohr-  
bohrer, 82. Bohrbohrer,  
83. Bohrbohrer, 84. Bohr-  
bohrer, 85. Bohrbohrer,  
86. Bohrbohrer, 87. Bohr-  
bohrer, 88. Bohrbohrer,  
89. Bohrbohrer, 90. Bohr-  
bohrer, 91. Bohrbohrer,  
92. Bohrbohrer, 93. Bohr-  
bohrer, 94. Bohrbohrer,  
95. Bohrbohrer, 96. Bohr-  
bohrer, 97. Bohrbohrer,  
98. Bohrbohrer, 99. Bohr-  
bohrer, 100. Bohrbohrer.

## Herrschafthaus

Bestandte. 67, 9 Zim.  
mit groß. Pflanzl. Gart.  
Zentralb. u. reicher Zubeh.  
zum 1. Juli zu verm.  
Näheres: 2. Stod.  
Telefon 7762. (13745)

## 7 Zim.-Wohnung

Wachholstraße 33, Ecke  
Hirschstr., nicht großer  
Ruhwinkel u. Zubeh.,  
Zentralb. u. reicher Zubeh.  
wasserfertig, ist auf  
sol. od. spä. zu verm.  
Angeb. unter 2218617 an  
die Badische Presse.

## 6 Zim.-Wohnung

1. Etage, sol. bestellb.  
Näheres: 2. Stod.  
Telefon 7762. (13745)

## Dragonerstraße 9

Herrschafthaus  
5 Zim.-Wohnung  
mit Pflanzl. u. gr. Be-  
tand u. 1. Oktober zu  
vermieten. Näheres:  
Näheres: 2. Stod.  
Telefon 7762. (13745)

## Durlach

Auf 1. Juli od. spä-  
ter zu vermieten

## 5 Zimmer- Wohnung

2. Stod. 2 Manfarden  
u. reichem Zubeh., in  
nächt. Nähe von  
Bergbahn Kaiserstr. 6

Schöne  
5 Zim.-Wohnung  
mit Zubeh. u. Garten  
in Wald bei Erlin-  
gen. Viele 47 RM  
monatlich sofort zu ver-  
mieten. Näheres durch  
St. Kratzer  
Waldstraße 182. (1054)

## 3 Zim.-Wohnung

II. Stod. mit großer  
Manfarden, Waldfläche  
u. Garten, ohne Villa-  
bis auf 1. Juli zu ver-  
mieten. Näheres durch  
St. Kratzer  
Waldstraße 182. (1054)

## 3 Z.-Wohnung

modern, best. Sofen-  
heizung (Sabl.), Eigen-  
zentralb., u. 10. Wand,  
zu vermieten. Näheres:  
St. Kratzer  
Waldstraße 182. (1054)

## Dreizimmer- Wohnung

Gebhardstraße 12, ev.  
mit Garage, auf 1.  
Oktober zu vermieten.  
Näheres: 2. Stod.  
Telefon 2531. (1481)

Schöne  
5 Zim.-Wohnung  
mit sämtl. Zubeh.,  
ab 1. August zu verm.  
Näheres: 2. Stod.  
Telefon 7762. (13745)

## 4 Zim.-Wohnung

ger., vollst. neu her-  
ger., mit Bad, Gag-  
dein, Dürschtr. 91 zu  
vermieten. Näheres:  
Kaiserstr. 15, 2. Stod.  
Telefon 2531.

## 4 Zim.-Wohnung

Neuzellische sonnige  
4 Zimmer-Wohnung  
in ruh. Lage, 3. Stod.  
mit Bad, Balkon,  
Beranda u. all. Zu-  
beh. sofort od. spä.  
zu vermieten. Näheres:  
Alexandrerstr. 35, II.

## Rüppurr

Sonnige, neuzeitliche  
4 Z.-Wohnung  
im Blütenort, mit  
Bad, Doppelkammer,  
Beranda, Wohnkamin  
auf 1. Juli zu verm.  
Dewerth,  
Derenalberstraße 41.

## Sonnige gelegene

4 Zim.-Wohnung  
u. Badraum u. Zubeh.  
zum Preis v. 700  
RM zu verm. Gelegen-  
heit für Pension. Beantw.  
Böhm. hat mittelgr.  
Bäume und liegt im  
Gartenort

## Baden-Pfirtal

Geroldstraße 20, Ger-  
old, Angelt. erbet.  
an M. Schönlender,  
Architekt, 2. Baden,  
Balsenstraße 12.  
(21690a)

## Wohnungsbau für Industrie u. Handel

Schöne, sonnige  
3 Zim.-Wohnung  
Preis 50 A, auf 1.  
Juli zu vermieten.  
(Neubau, 3 Jahre be-  
wohnt). Näheres:  
Kaiserstr. 50, II. (S 313236)

## 2 3/4-Zimmerungen

in Neubau, mit Zubeh.  
oder, auf 1. Juli zu  
vermieten. Näheres zu  
erfragen: (1482)  
Zentralb. 42, pari.

## 2 Zim.-Wohnung

mit Küche, Bad, Fel-  
den, u. reicher Zubeh.  
oder später zu verm.  
Anzweiffel, 2. Stod.  
Telefon 6006. (1384)

## Sonnige 7 Zimmer-Wohnung

ohne Pflichten, auch für Büro oder Praxis ge-  
eignet. Einz. Bad, um 2. u. 4. Stod.  
Kammer, 2 Keller in best. Suburbanlage, Preis-  
gerichtet. Gartenstr. 53, zu erfragen 8. Stod.  
Telefon 7762. (13745)

## Herrschafthaus, gr. 6 Zimmerwohnung

in 3. Stod. mit Balkon, elegant neu her-  
gerichtet, an Bad, Wäschkammer, Speicher-  
kammer, 2 Keller in best. Suburbanlage, Preis-  
str. 73, preiswert auf 1. Juli zu vermieten.  
Näheres: Hirschstraße 78, II.

## 3-4 3/4-Zimmer

in 3. Stod., Suburban-  
lage, Bad, Wäschkammer,  
Speicher, 2 Keller, Preis-  
str. bis zu 65 A, zu  
erfragen unter 2218617  
an die Badische Presse.

## Sonnige Dreizimmer- Wohnung

im Preise von 50 A an  
wart von kleiner an-  
gebotener Familie auf 1.  
Oktober zu vermieten.  
Anzweiffel, 2. Stod.  
Telefon 7762. (13745)

## 2-2 1/2 Zimmer- Wohnung

mit Bad, 1. 2. Vert.  
kabin., Kleider, Schrank,  
Bad, Wäschkammer, Spei-  
cher, 2 Keller, Preis-  
str. bis zu 65 A, zu  
erfragen unter 2218617  
an die Badische Presse.

## 2 Zim.-Wohnung

mit Zubeh., 1. 2. Vert.  
kabin., Kleider, Schrank,  
Bad, Wäschkammer, Spei-  
cher, 2 Keller, Preis-  
str. bis zu 65 A, zu  
erfragen unter 2218617  
an die Badische Presse.

## 2 Zim.-Wohnung

mit Zubeh., 1. 2. Vert.  
kabin., Kleider, Schrank,  
Bad, Wäschkammer, Spei-  
cher, 2 Keller, Preis-  
str. bis zu 65 A, zu  
erfragen unter 2218617  
an die Badische Presse.

## 2 Zim.-Wohnung

mit Zubeh., 1. 2. Vert.  
kabin., Kleider, Schrank,  
Bad, Wäschkammer, Spei-  
cher, 2 Keller, Preis-  
str. bis zu 65 A, zu  
erfragen unter 2218617  
an die Badische Presse.

## 3 Zim.-Wohnung

in gutem Hause auf 1.  
August oder später.  
Preisangebots unter  
2218617 an die Bad.  
Presse.

## 3 Zim.-Wohnung

in gutem Hause auf 1.  
August oder später.  
Preisangebots unter  
2218617 an die Bad.  
Presse.

## 6-7 Zimmerwohnung

oder eine 5- und 4 Zimmerwohnung teil-  
weise in Suburbanlage, möglichst mit Garage,  
zu mieten gesucht. Angebote mit Preis-  
str. 1188 an die Badische Presse.

## 5-6 Zimmerwohnung

auf spä. 1. Oktober gesucht. Teilweise  
in Suburbanlage, möglichst mit Garage,  
zu mieten gesucht. Angebote mit Preis-  
str. 1188 an die Badische Presse.